

CHRONIK

VERTEIDIGUNGSKREISKOMMANDO 612

und

Standort Kempten

1956 - 1994

Das "Interne Verbandsabzeichen" VKK 612 (Alpen VKK)



Im Jahre 1989 wurde das "Interne Verbandsabzeichen" durch den damaligen KpFw Bundeswehrrschulkompanie, Stabsfeldwebel Westphal, entworfen und in der vorliegenden Ausführung vom TerrKdo Süd genehmigt.

Beschreibung

Zur Erinnerung an die Vereinigung von Reichs- und Stiftstadt Kempten, im Jahre 1811, wurden Adler und Burghalde aus dem Stadtwappen übernommen. Der blaue Himmel und die weißen Berge dokumentieren die Landesfarben Bayerns, weiß - blau.

Das Edelweiß unterstreicht die Verbundenheit mit der Gebirgstruppe. Die Vereinigung von Land, Region und Stadt, stellt eine gelungene Kombination dar, auch wenn sie heraldischen Grundsätzen nicht entspricht.

Kommandeure VKK 614/612 und Standortälteste Kempten von 1965 bis 1994

Oberstleutnant	Georg Müller	1965 - 1968
Oberstleutnant	Willi Precht	1968 - 1970
Oberstleutnant	Georg Rathgeber	1970 - 1972
Oberstleutnant	Alfons Weber	1972 - 1975
Oberstleutnant	Maximilian Kuhn	1975 - 1983
Oberstleutnant	Hans F. Dorf Müller	1983 - 1987
Oberstleutnant	Klaus D. Büring	1987 - 1989
Oberstleutnant	Manfred Burkart	1989 - 1994



G e l e i t w o r t
des letzten Kommandeurs im Verteidigungskreis Allgäu
und Standortältesten KEMPTEN

Die VKK wurden durchweg 1965 gegründet. Anlaß war die sich verschärfende sicherheitspolitische Lage im Rahmen des Kalten Krieges, und das inzwischen angewachsene Heer der Reservisten der Bundeswehr, das zum Aufbau der Territorialen Verteidigung, u. a. im Rahmen der VKK, herangezogen wurde. Damit war die Bundeswehr flächendeckend über die gesamte Bundesrepublik präsent; zugleich hatten die Landkreise und später die kreisfreien Städte im Rahmen der zivilen Verteidigung und Katastrophenhilfe erstmals kompetente und zuständige Ansprechpartner. In diesen 29 Jahren haben viele, Soldaten und zivile Mitarbeiter, oft im verborgenen ihre Pflicht erfüllt. Ihnen sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt! In diesen Dank möchte ich auch meine verehrten Herren Vorgänger ausdrücklich mit einschließen.

Das Jahr der Auflösung der VKK ist geprägt von gewaltigen sicherheits- und gesellschaftspolitischen Umwälzungen.

Auch die verbleibende Bundeswehr hat Gesicht und Auftrag gewandelt. Das belegen die Auslandseinsätze des im Standort Kempten verbleibenden Gebirgsanitätsbataillons 8 -Kambodscha und Somalia- augenfällig. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts über diese Einsätze baute Verunsicherung ab. Doch weitere Reduzierungen stehen am Horizont und belasten Truppe und zivile Mitarbeiter nunmehr seit Jahren! Erst die nächsten Bundestagswahlen werden wohl die dringend nötige Klarheit bringen.

Auf jeden Fall steht fest, daß die Bundeswehr auch weiter der vollen Unterstützung der Bürger bedarf, so wie wir sie in der Vergangenheit uneingeschränkt erfahren durften. Es gilt Dank zu sagen den Herren Oberbürgermeistern der Stadt Kempten und der kreisfreien Städte Memmingen, Kaufbeuren; den Herren Landräten Oberallgäu, Unterallgäu, Westallgäu, Ostallgäu; den Herren Standortältesten Memmingen, Kaufbeuren, Sonthofen, Füssen, sowie dem Bayernbund und dem Kameradenkreis der Gebirgstruppe, nicht zuletzt den Herren Kommandeuren sowie Dienststellenleitern und Kompaniechefs unserer schönen und uns stets verbundenen Garnison.

Allen, Soldaten und zivilen Mitbürgern, gilt ein herzliches "Vergelt's Gott" und ein Horrido für die Zukunft!


Burkart

Oberstleutnant

Geschichte des Verteidigungskreiskommandos Allgäu

(614/612) *)

im Standort KEMPTEN

Entstehung

Die Aufstellung der neuen Deutschen Streitkräfte wird Kempten im Jahre 1956 als Garnisonstadt und Standort für Truppenteile der Bundeswehr und der zivilen Verwaltung. Am 16.07.1956 trifft ein militärisches Vorkommando des PzGren-116 unter Führung des Kommandeurs, Herrn Major Genz, in Kempten ein. Die Unterbringung erfolgt in der renovierten Prinz-Franz-Kaserne, im Herzen der Stadt.

Am dem 01.07.1956 übernimmt Hauptmann Denk als erster Standortoffizier seine Amtsgeschäfte.

Im Befehl WBK VI vom 10.03.1960 wurde die damalige Standortkommandantur AFENWÖHR nach Kempten verlegt.

Der Zeitpunkt der Verlegung war der 21.03.1960.

Bei der Bezeichnung Standortkommandantur KEMPTEN (StOK KEMPTEN) erfolgte die Unterbringung in der Artilleriekaserne.

Der Kommandeur der StOKdtr wurde Major Rathgeber, nachmaliger Kdr VKK 614.

Die StOK KEMPTEN wurde WBK VI in jeder Hinsicht unterstellt. Mit Installierung der neuen StOK wird der damalige Kdr FschJgBtl 262, Oberstleutnant Genz, von seinen Aufgaben als Standortältester entbunden.

Die militärischen Territorialen Aufgaben werden dem neuen Standortkommandanten übertragen.



Der Standortkommandant
Major Rathgeber

und sein Sachbearbeiter
Hauptfeldwebel Lichter



Imbenennung VKK 614 in 612 am
01.04.1974 unter gleichzeitiger Auf-
lösung VKK Kaufbeuren.

VKK 614 Kempten

Wehrbereichskommando VI
G 3/2(org) - Az: 10-82-05
TgbNr.: 1808/65 VS-NfD

München, den 1. März 1965
Dachauerstrasse 128
Telefon: 68 901 / App.232

VS - NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH

Betr.: Aufstellung Verteidigungskreiscommandos
hier: VKK 612 Donauwörth, 614 Kempten, 615 Augsburg,
632 Nürnberg, 651 München

Vorg.: 1. BMVtdg FU B IV 2 - Az: 10-82-05 TgbNr. 310/65 VS-NfD
vom 22.1.1965
2. KTV G 3 org 1 - Az: 10-82-05 TgbNr. 328 II/65 VS-NfD
vom 29.1.1965
3. WBK VI G 3/2(org) Az: 10-80-01 TgbNr. 770/64 Vertr.
vom 16.6.1964
4. WBK VI G 3/2(org) - Az: 10-80-01 TgbNr. 1238/64 VS-Vertr.
vom 19.10.1964

Anlg.: - 4 - (nur teilweise an Verteiler)

*r / 4 Posten
Klinges
Aufsicht 25.*

Aufstellungsbefehl Nr. 79

I. Organisation

1. Mit Vorg. 1 und 2 ist ab 1.3.1965 Aufstellung

- Verteidigungskreiscommando 612 - Donauwörth
- Verteidigungskreiscommando 614 - Kempten
- Verteidigungskreiscommando 615 - Augsburg
- Verteidigungskreiscommando 632 - Nürnberg
- Verteidigungskreiscommando 651 - München

Abk.:
VKK Nr - StO

mit unterstellten Einrichtungen

unter gleichzeitiger Auflösung der Standortkommandanturen

- Donauwörth, Dillingen, Neuburg/Do. (Bereich VKK 612 - Donauwörth)
- Kempten, Füssen, Lindau, Sonthofen (Bereich VKK 614 - Kempten)
- Leipheim, Lechfeld (Bereich VKK 615 - Augsburg)
- Nürnberg (Bereich VKK 632 - Nürnberg)
- Erding (Bereich VKK 651 - München)

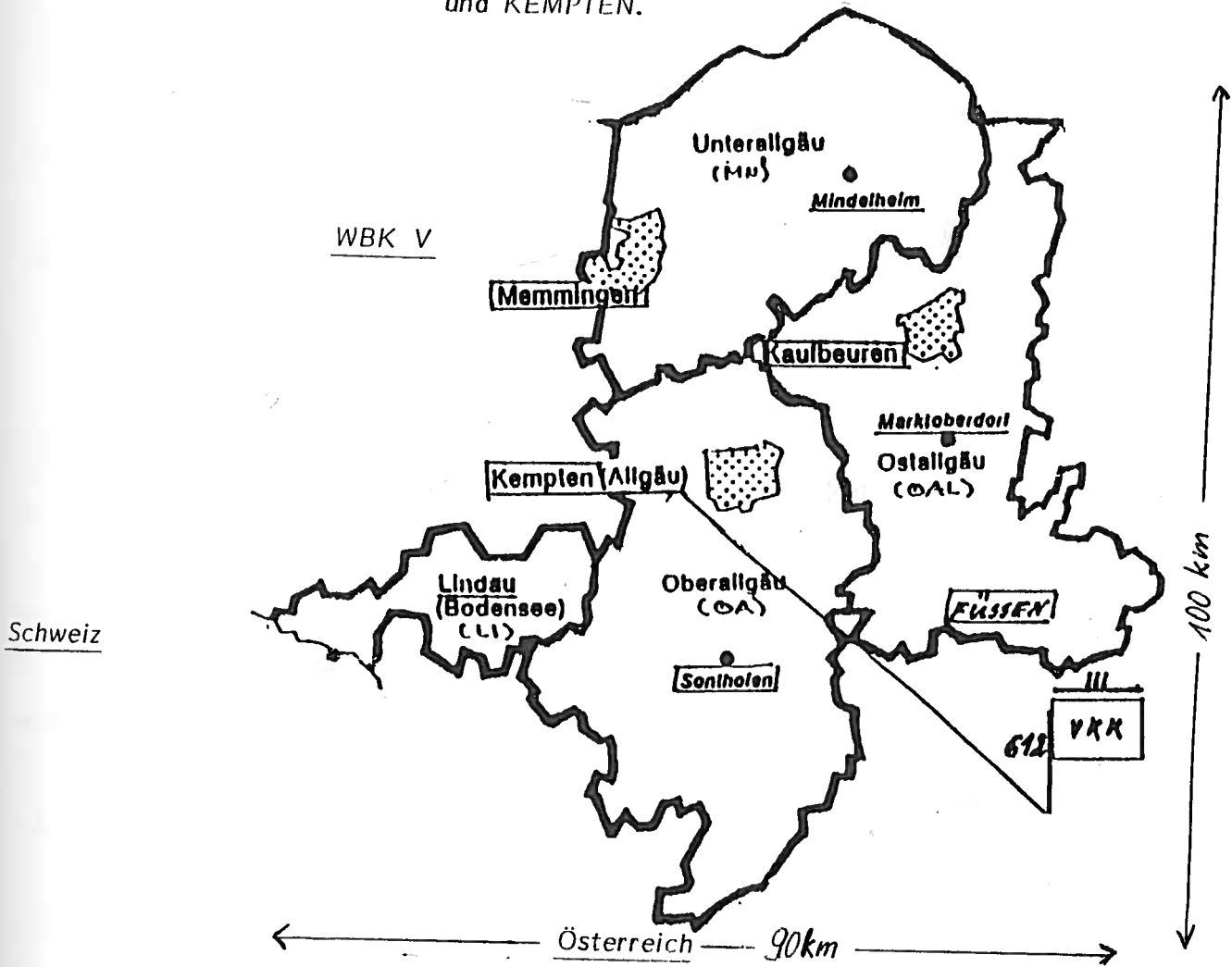
befohlen.

2. Als Grundlage der Aufstellung gelten

- STAN-Entwürfe gem. Anlage 1, Spalte 3 in Verbindung mit Org- u. Stellenplan (Anlage 2). Sie haben vorbehaltlich der STAN-Beratung Gültigkeit.
- Dienststellennummern siehe Anlage 1, Spalte 4. Einrichtungen VKK erhalten keine Dienststellennummern.

Der Verteidigungskreis 612 - Allgäu

zählt zu den größten; er umfaßt die Landkreise UNTERALLGÄU, OBERALLGÄU, WESTALLGÄU, OSTALLGÄU und die Kreisfreien Städte MEMMINGEN, KAUFBEUREN und KEMPTEN.



Aufgaben in der Militärischen Landesverteidigung

Aufrechterhalten der Operationsfreiheit	Besondere Führungsaufgaben	Unterstützungsaufgaben
<ul style="list-style-type: none"> - Schutz von Objekten u. Verkehrsnetzen - Schadensbekämpfung Vorbeugung/Beurteilung - Kampfmittelbeseitigung - ABC-Abwehr 	<ul style="list-style-type: none"> - Ordnung des Raumes (Stationierung) - Informationsgewinnung - Militärische Sicherheit - Soldatische Ordnung - Sperren u. Lähmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Personalersatz - Nutzung ziviler Dienst-, Werk- und Sachleistung - Gefallenenwesen - Kriegsgefangenenwesen - Zivile Verteidigung
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; display: inline-block;">Mittlerfunktion</div>		

durch Zusammenarbeit und das gegenseitige Abstimmen von Planungen und Forderungen auf den o. a. Gebieten mit den zuständigen Behörden und den militärischen Truppenteilen/Dienststellen im Verteidigungskreis.

- Führung und Ausbildung zahlreicher mobbeorderter Reservisten.
- Ausbildung und Betreuung aller nicht beordneten Reservisten mit dem FwRes im Rahmen der Freiwilligen Reservistenarbeit.

Herausragende Ereignisse im
Verteidigungskreiskommando 614/612
und Standort Kempten von 1956 bis 1994

- 01.07.1956 Standortverwaltung KEMPTEN wird aufgestellt.
Erster Leiter: ROI Heieck.
- 16.07.1956 Vorkommando PzGrenBtl 116 unter Major Genz trifft
in Kempten, ein, Unterbringung in der Prinz-Franz-Kaserne,
ab September umbenannt in LLJgBtl 116 und ab März 1957
in FschJgBtl 262.
- 1956 Erster Standortoffizier wird Hptm Denk.
- 05.12.1956 Erste Vereidigung von ca. 300 Soldaten im neuen Stand-
ort.
- 08.04.1957 Erstes Standkonzert durch das Musikkoprs der 1. LLDiv
auf dem Hildegardsplatz KEMPTEN.
- Mai 1957 Als Truppenübungsplatz wird das ehemalige GUT GSTÖR
(Gemeinde BODESLBERG) mit ca. 100 ha Gelände erworben.
- 03.06.1957 "Illerunglück" bei Brücke HIRSCHDORF.
15 Soldaten ertranken.
- 11.08.1957 Im Beisein des Bundesministers der Verteidigung, Franz-
Josef Strauß, wird das Denkmal zum Illerunglück - ge-
stiftet von Stadt und Landkreis KEMPTEN - eingeweiht.
- 01.10.1957 Standortoffizier, Hptm Denk, wird nach DILLINGEN versetzt.
Nachfolger wird Hptm Wegscheider.
- Dezember 1957 Nach Auszug der letzten Flüchtlinge wird mit der Renovierung
der Artilleriekaserne begonnen.
- Oktober 1958 Die Standortverwaltung zieht aus dem Bundeswehrlazarett
in die Artilleriekaserne um.
- März 1959 FlaBtl 485 (später FlaBtl 280) zieht in die Artilleriekaserne
ein.
- 01.07.1959 FlaRakBtl 32 und FalBtl 10 werden ebenfalls in der Artille-
riekaserne untergebracht.

- März 1960 Die militärische Dienststelle "Standortoffizier" wird nach STARNBERG verlegt, im Zuge der Umgliederung erhält KEMPTEN eine Standortkommandantur. Erster Standortkommandant wird Hauptmann Wegscheider, ab 05.06.1960 übernimmt Major Rathgeber die Dienstgeschäfte.
- 21.07.1960 Übergabe der Standortschießanlage RIEDERAU an die Truppe.
- November 1960 FschJgBtl 262 verläßt den Standort KEMPTEN, dafür wird das VersBtl 226 in den StO verlegt.
- 18.01.1961 Der katholische Standortpfarrer nimmt seine Arbeit in KEMPTEN auf, die Diensträume befinden sich im Gebäude der Standortverwaltung.
- April 1961 Die Standortverwaltung zieht in die Kaufbeurer Straße um.
- August 1961 Das Kreiswehrrersatzamt wird in KEMPTEN eingerichtet.
- 27.09.1961 Absturz eines Schulflugzeuges der Bundeswehr.
Typ Mark Havard stürzt im Waldgebiet um den ESCHACHER WEIHER ab.
Der Pilot, Fähnrich zur See F. Rudolf, kommt dabei ums Leben.
- 27.04.1962 GebSanBtl 8 verlegt von Degerndorf nach KEMPTEN in die Artilleriekaserne.
- Juni 1962 Transportbataillon 82 verlegt nach KEMPTEN und wird in der erweiterten Artilleriekaserne untergebracht.
- Februar 1963 Der Bund erwirbt das Gebäude des ehemaligen Arbeitsamtes. In diesem Gebäude werden Büroräume und Lehrsäle der Bundeswehrfachschule eingerichtet.
- März 1963 FlaRakBtl 32 wird von KEMPTEN nach FREISING verlegt.
- 01.04.1964 Verlegung StOK von Prinz-Franz-Kaserne in Objekt Dachser.
- 27.05.1964 Der evangelische Militärbischof, Dr. Kunst, besucht den Standort KEMPTEN,
- März 1965 Auflösung StOK. Das Verteidigungskreiskommando 614 (VKK 614) wird in KEMPTEN aufgestellt. Erster Kommandeur wird Oberstleutnant Müller.
- 01.04.1965 Aufstellung der Bundeswehrfachschul-Kompanie in KEMPTEN.

- April 1965 Das TrspBtl 82 verläßt den Standort KEMPTEN und zieht in eine neuerbaute Kaserne in GÜNZBURG.
- 07.05.1965 Der katholischer Militärbischof, Dr. F. Hengsbach, besucht den Standort KEMPTEN.
- 12.11.1965 Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Bundeswehr gibt der Landkreis und die Stadt KEMPTEN einen Empfang.
- November 1965 Im Standort KEMPTEN erkrankten ca. 300 Soldaten an Salmonellen. Eine Metzgerei hat befallene Lebensmittel geliefert.
- 01.01. 1966 Im Standort wird das Ausbildungszentrum TV 61/1 aufgestellt. Sein Kommandant wird OTL Pössinger.
- 13.01.1968 KEMPTENER TrTeile im Nothilfeinsatz zum Schneeräumen im Stadtgebiet KEMPTEN.
- 1968 Teilnahme von Offz/Uffz VKK an der Planübung "SCHWABEN" bei VBK 61.
- 03.09.1969 Besuch In Heer, Gen Schnetz, bei VKK (Vortrag durch Kdr VK 614).
- 12./13.12.1969 Teilnahme an LehrPlanÜb "ADLERAUGE" VBK 61 (Durchführung VKK 612).
- 01.12.1970 ResLazGrp 1005 verlegt von WALTENHOFEN nach KEMPTEN.
05. - 16.10.1970 Teilnahme an der Übung TerrHeer "BLAUER ENZIAN".
- 10.06.1971 Durchführung Geländebesprechung "BODELSBERG" VKK 612.
- 14.12.1971 Teilnahme an PlanÜbung "ZMZ" bei VKK 613.
- 29.09.1972 GebSanBtl 8 verlegt von KEMPTEN nach MURNAU.
15. - 26.07.1974 Gefechtsübung "UNTERALLGÄU" VKK 612.
- 1975 Teilnahme an GefÜb "GROSSE ROCHADE" (VKK 612 Ltg- u. SR-Dst).
- 1976 Teilnahme mit SichKp 6131 an SichÜb "FLURHÜTER" Jabo G 34.
- 06.04.1976 Planübung WBK VI "BUBENHEIMER-WALD" (Teilnahme Kdr VK 612).
- 29.06.1977 Planübung "SCHWABENSTREICH" (Durchführung VKK 612).
01. - 30.09.1977 "REFORGER 77" (Teilnahme VKK 612 mit VerbTrp).

- 1978 Internationale Warndienstübung WBK VI "INTEX" (Teilnahme mit AMSTrp).
- 1978 "REFORGER 78" (Teilnahme VKK 612 mit VerbTrp).
- 1979 "REFORGER 79" (Teilnahme VKK 612 mit VerbTrp).
10. - 22.09.1979 GefÜb "AKTIVE RESERVE" (Teilnahme VKK 612 Ltg-/SR-Dst).
- 11./12.11.1979 GefÜb VBK 61 "FLINKES WIESEL" (Teilnahme stvKdr VK 612).
- 01.07.1980 Aufstellung SanZentr 608 im StO KEMPTEN.
14. - 18.09.1981 GefÜb "SCHARFE KLINGE" (Teilnahme VKK 612 Ltg-/SR-Dst).
- 01.04.1981 GebSanBtl 8 kehrt in den StO KEMPTEN zurück. Unterbringung in der Prinz-Franz-Kaserne.
- 06.11.1982 Rahmenübung VBK 61.
- 17.04.1984 Vorsitzender BwVerband, O Volland, in Kempten.
- 01.07.1984 25-Jahre GebSanBtl 8.
13. - 16.09.1984 GefÜb "FLINKER IGEL" (Teilnahme VKK 612 mit SR-Grp).
15. - 25.09.1987 GefÜb "KECKER SPATZ" (Teilnahme mit n akt TrT als ÜbTr BLAU).
- 16.04.1988 Planübung VBK 61 "DONAU HOLZ".
04. - 15.07.1988 MobÜb HSchKp 6121.
03. - 08.04.1990 MobRÜb Fü/FuPers WLt/ErsBtl 877.
16. - 27.01.1990 MobTrÜb SichZg 7612.
06. - 17.03.1990 MobTrÜb HSchKp 6121.
- 12.03.1990 - 27.07.1990 Waldschadenhilfe "WIEBKE 90" - Koordinierung der Bw-Einsätze durch VKK 612 für alle Landkreise im VK 612
- 18.05.1990 25 Jahre VKK 612.
- Feier mit Ehemaligen und Aktiven -.
24. - 29.09.1990 MobTrÜb - Nachzügler HSchKp 6121.
03. - 05.05.1991 KWÜb, Fü/FuPers HSchKp 6121.

3
2
0
25
Se
Ok
22.
13.
01.
06.
17.
21.0

23. - 28.09.1991 TrWÜb Fü/FuPers Stab/StKp VKK 612.
- 31.03.1992 Auflösung Bundeswehrfachschul-Kompanie; Übernahme der Aufgaben durch VKK 612.
11. - 15.05.1992 TrWÜb Fü/FuPers HSchKp 6121.
- 14.09.1992 - Waldschadenhilfe, "BORKENKÄFER 92".
- 12.11.1992 Koordinierung der Bw-Einsätze durch VKK 612 für Landkreis OBERALLGÄU und OSTALLGÄU.
- 07./08.11.1992 KWÜb Fü/FuPers Stab/StKp VKK 612.
- 16./17.11.1992 Große Kommandeurtagung WBK VI. VKK 612 zuständig für Vorbereitung und Durchführung.
- Dezember 1992 // Herausgabe der letzten Standortbroschüre mit allen in Kempten stationierten Truppenteilen vor Auflösung. Von Auflösung betroffen sind nachstehend aufgeführte Truppenteile/Dienststellen:
- Gebirgsartilleriebataillon 81
 - Instandsetzungsausbildungskompanie 9/II
 - 2./Krankentransportbataillon 230
 - 6./Sanitätsbataillon 210
 - Bundeswehrfachschulkompanie
 - Standortverwaltung Kempten
 - Verteidigungskreiskommando 612
- 31.03.1993 Auflösung GebArtBtl 81 KEMPTEN.
- 26./27.05.1993 Militärisches Personal VKK 612 Besuch in BONN beim Verteidigungsausschuß.
- 01.07.1993 Umzug GebSanBtl 8 in die Artilleriekaserne; Prinz-Franz-Kaserne wird frei.
- 25.09.1993 KWÜb VerbOffz VKK 612.
- September/
Oktober 1993 Waldschadenhilfe "BORKENKÄFER 93" im Allgäu. Koordinierung und Betreuung durch VKK 612.
- 22.12.1993 Letzte Jahresabschlußfeier im VKK 612.
- 13.01.1994 Letzter Neujahrempfang im Fürstensaal KEMPTEN.
- 01.07.1994 Unterstellungswechsel BwFachschule unter GebSanBtl 8.
- 06./07.07.1994 KWÜb VerbOffz mit VBK 61 in DONAUWÖRTH.
- 17./18.06.1994 35-Jahre GebSanBtl 8.
- 21.09.1994 Auflösungsappell VKK 612 und Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Bergwacht mit Lions-Club Buchenberg in Dietmannsried.

VORWORT

So war die Geschichte – die unserer Stadt und die ihrer Garnison.

Ist es nicht auch etwas Geschichte Bayerns und Deutschlands?

Namen, die die Welt kannte, kommen vor. Und die Erinnerung an eine Mahntafel mit Namen, die man nur noch in der Heimat kannte, obwohl sie Briefe aus Sibirien schrieben.

Aber auch die Katastrophe Deutschlands steht darin, und von Männern ist die Rede, die in dieser Katastrophe Mut bewiesen.

Zwischen den Zeilen steht der Patriot von 1870, 1914 und 1939, der sagte: „Und ob wir alle bis zum letzten Mann sterben müssen, wenn es nur dem Vaterland zunutze kommt.“

Aber auch die Mutter, die schrie: „Mag alles hin werden, wenn nur mein Bub mit geraden Gliedern nach Hause kommt.“

So war die Geschichte!

Wir danken dem Autor für die Treue und Gewissenhaftigkeit, mit der er alles gesammelt und bedacht hat, um uns das lebende Bild von der Garnison in unserer Stadt zu geben.

Und alles, was dazwischen steht und dahinter steht und vorne steht, soll uns eine Mahnung sein vor zu viel Glanz und Stolz und zu viel düsterer Negation, vor zu viel Unbekümmertheit und zu viel Ängstlichkeit, weil die Welt, so wie sie geschaffen ist, Opfer und Bereitschaft fordert – unser Herz und unseren Mut.

Allüberall im Raum der Kontinente, im Raum des Vaterlandes, im Raum der Garnison, auch im Raum unserer Stadt Kempten.

AUGUST FISCHER
Oberbürgermeister

Grußwort des Oberbürgermeisters



Ich heiße Sie herzlich willkommen in unserer Stadt Kempten (Allgäu), einer der ältesten Städte Deutschlands. Sie zählt zu den traditionsreichsten Garnisonsstädten Bayerns.

Kempten (Allgäu), die Stadt im Mittelpunkt des Allgäus, ist eine junge, lebendige und vielseitige Stadt mit 2000jähriger Geschichte. Die Metropole des Ferienlandes Allgäu bietet neben interessanten Sehenswürdigkeiten eine Vielzahl von kulturellen und sportlichen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

Zum herzlichen Willkommen und als Zeichen der Verbundenheit haben wir für die grundwehrdienstleistenden Soldaten einen Freizeitpaß geschaffen, der Vergünstigungen beim Besuch von kulturellen und sportlichen Veranstaltungen und Einrichtungen bietet.

Dies soll Ihnen helfen, sich in unserer Stadt schnell einzugewöhnen und wohlfühlen.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Wehrdienstzeit alles Gute und hoffe, daß Sie unsere Stadt in angenehmer Erinnerung halten werden.

W. Roßmann

Dr. Wolfgang Roßmann
Oberbürgermeister

Eine schöne Erinnerung an Kempten!



Ein herzlicher Gruß und Willkommen gilt allen Soldaten, die ihren militärischen Weg in Kempten beginnen.

Schon in spätrömischer Zeit war Kempten Garnison. In dem im Jahre 250 nach Christus erbauten Kastell auf der Burg halde residierte ein Präfekt der 3. italienischen Legion.

Nun ist Kempten seit Jahren wieder Garnisonstadt. Darauf sind wir stolz und wünschen, daß Sie sich schnell heimisch fühlen und es als Freude betrachten, im Herzen des Allgäus Ihren Wehrdienst ableisten zu können.

Sie sollten zugleich auch die Schönheiten unserer Landschaft und der Stadt kennenlernen und sich ihrer zugehörig fühlen.

Mögen Sie gute Eindrücke mit sich nach Hause nehmen und damit Kempten und das Allgäu stets in angenehmer Erinnerung halten.

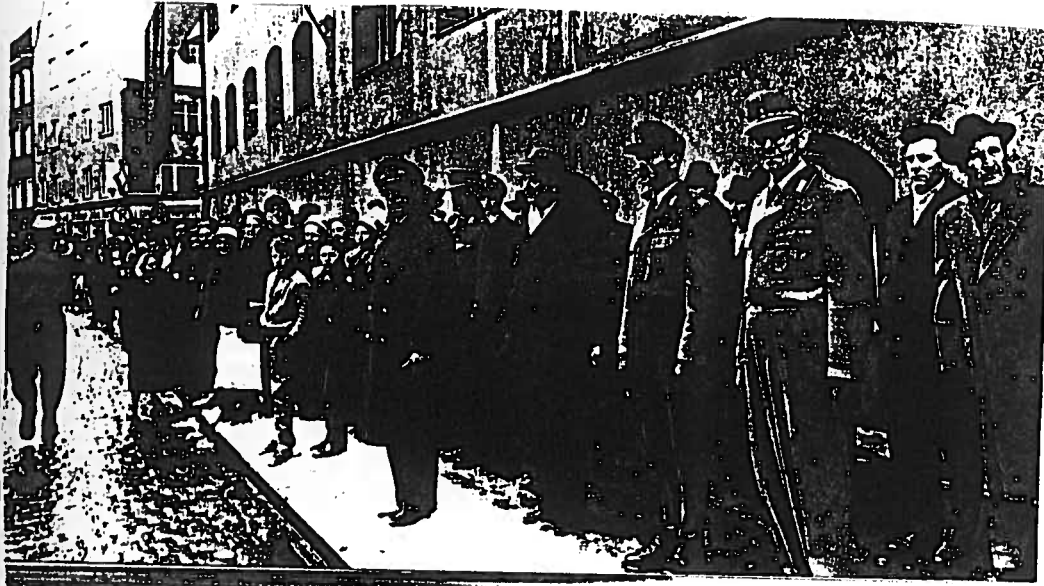
Dr. Josef Höss
Oberbürgermeister

Allgäuer Zeitung vom 19.12.1960

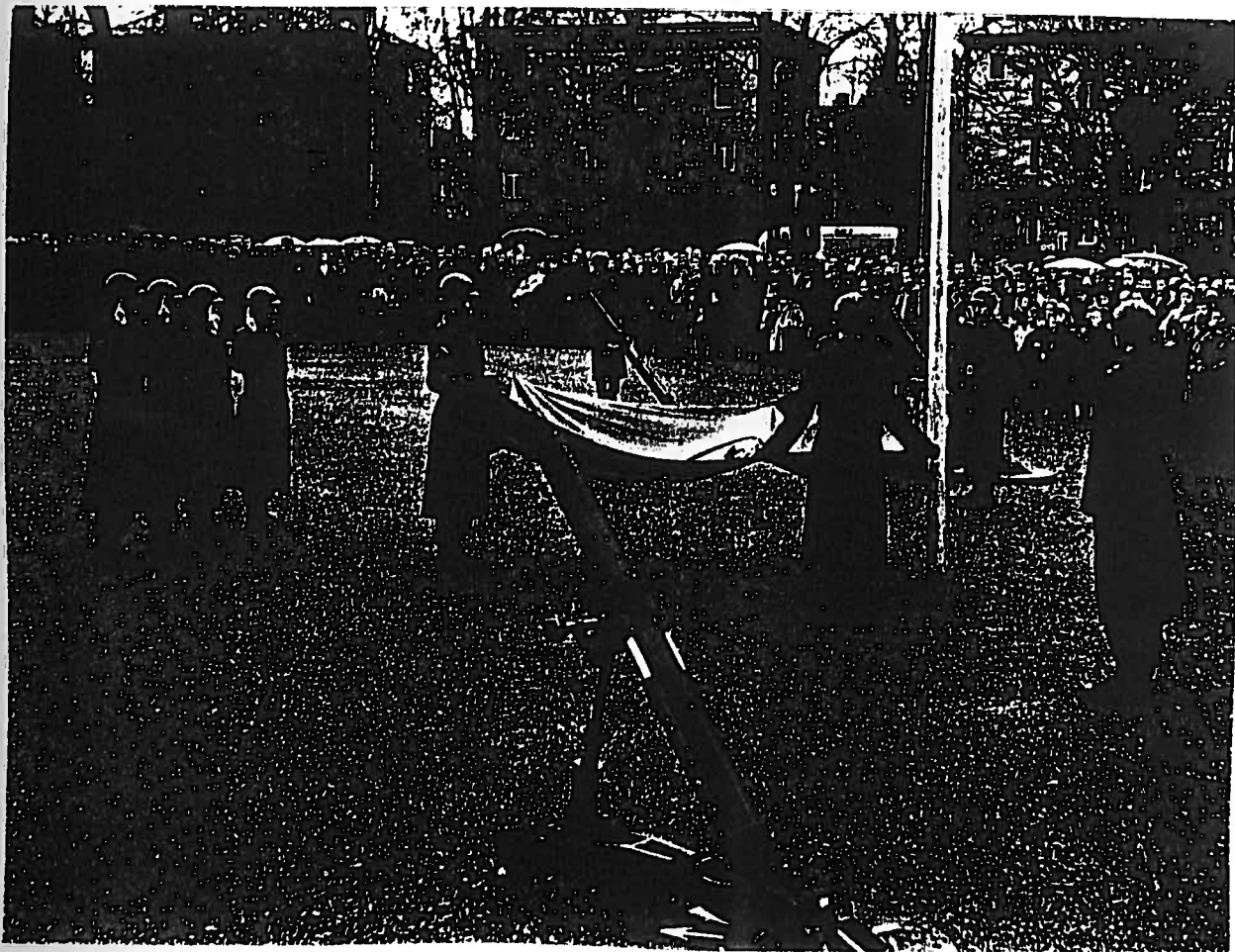
1. Vorbeimarsch in der Stadt

Von links nach rechts: 1. Reihe

Generalleutnant Pems, Oberbürgermeister Fischer, Brigadegeneral Gartmayr, Oberst Ernst



Vereidigung von Rekruten auf dem Königsplatz



Illerunglück am 03.06.1957

Soldaten des LLJgBtl 19



Allgäuer Zeitung vom 04.06.1994



Gedenkfeier für 15 ertrunkene Fallschirmjäger

Am Denkmal in Hirschdorf legten Soldaten der Bundeswehr Kränze für ihre 1957 verunglückten Kameraden nieder. Oberstleutnant Heinrich Kunold von der Luftlande- und Lufttransportschule Altenstadt erinnerte an den 3. Juni vor 37 Jahren als 15 junge Fallschirmjäger in der Iller verunglückten. Menschliches Versagen hatte damals zum Tod der Kemptener Sol-

daten geführt. Vom betroffenen Luftlandejä-ger-Bataillon 19 kamen gestern neun ehemalige Soldaten – an der Spitze Oberst a. D. Manfred Reinig – nach Hirschdorf. Unter den fast 50 Gästen waren auch Bürgermeisterin Lisl Zach und in Vertretung des Standortältesten Oberstleutnant Klaus Koopmann vom Gebirgsanitätsbataillon 8. li/Foto: Ralf Lienert

KEMPE
tenstel
wirtsch
gleich
gering
Delega
geschw
tenstell
hatte.

Bald Raketen im Kempter Wald

Wirbel um Bau der Pershingstellung hat sich gelegt — Im Frühjahr bezugsfertig

Von unserem Mitarbeiter Bernhard Magass

KEMPTEN - „Wenn wir schon im Allgäuer Erholungsgebiet mit einer Raketenstellung leben müssen, dann verlangen wir Vermeidung von Schäden an landwirtschaftlichem Besitz und keine Beeinträchtigung bäuerlicher Arbeit. Ferner Ausgleich für Wertminderung, Zuschüsse für Wasser und Straßenbau und möglichst geringe Lärmbelästigung.“ Mit diesen Forderungen war eine zahlenstarke Allgäu-Delegation vor zwei Jahren nach Landsberg, dem Sitz des zuständigen Flugkörpergeschwaders, gefahren, nachdem die Meldung: „Im Kempter Wald wird eine Raketenstellung gebaut“ wie ein Blitz aus heiterem Himmel im Allgäu eingeschlagen hatte.

MdB Kiechle:

Nur Abschlußbasis im Ochsenhof

KEMPTEN az - Bundestagsabgeordneter Ignaz Kiechle teilte dem Bürgermeister der Gemeinde Mittelberg, Gallenmüller, aufgrund einer Intervention der Gemeinde mit, daß es sich, wie er von zuständigen Stellen der Bundeswehr erfahren habe, bei der Raketenstellung „Ochsenhof“, Bodelsberg, um sog. flexible Raketenstellungen handle, d. h., nur um eine Abschlußbasis, von der aus solche Raketen im Verteidigungsfall gestartet werden könnten. Die Rakete selbst sei dort nicht fest stationiert.

Die Anlage sei eine von mehreren im Alpenvorland Bayerns und werde im Zuge der Nato-Planungen zusätzlich errichtet. Kiechle weist weiter darauf hin, daß sich die geplante Umzäunung ausschließlich auf dem bisherigen Privatgelände des Ochsenhofs befinde, die Schutzstreifen, die von jedem Bewuchs freizuhalten seien, ebenfalls. Nennenswerte Einschränkungen mit Ausnahme einiger privatrechtlicher Dinge im Bereich der Gemeinde Görtsried seien nicht zu befürchten. Die Raketenstellung werde auch das öffentliche Straßennetz nicht belasten, da eine eigene Zufahrtsstraße dorthin errichtet werde.

Wie berichtet, waren kürzlich in Kempten zwei Flugblätter gegen die Raketenstellung in Bodelsberg verteilt worden.

Kemptener Standortverwaltung:

Bedeutender Faktor im Wirtschaftsleben der Stadt

AZ-Gespräch mit Oberamtmann Thumfart - Aufgaben erläutert

KEMPTEN az - Am „Tag der Gebirgstruppe“ erhielt die Bevölkerung Gelegenheit, sich über Ausbildung, Ausrüstung und Aufgaben des Gebirgs-Artilleriebataillons 81 zu informieren. Zur Bundeswehr gehören aber nicht nur Streitkräfte, sondern - als gleichrangiges Element - auch die Bundeswehr-Verwaltung. In einem AZ-Gespräch weist der Leiter der Standortverwaltung Kempten, Regierungsoberamtmann Adalbert Thumfart, auf die Aufgaben seiner Dienststelle hin. Mit detaillierten Zahlenangaben verdeutlicht er, daß die Bundeswehr bzw. ihre Standortverwaltung am Berliner Platz für Kempten und das nähere Umland einen erheblichen Wirtschaftsfaktor darstellt.

Thumfart umreißt die Aufgaben der Wehrverwaltung mit dem Begriff „Versorgung und Betreuung der Streitkräfte“. Als Schwerpunkte hebt er hervor: die Verwaltung, Bewirtschaftung und Ausstattung von 14 Liegenschaften und Unterkünften mit rund 460 Hektar Gesamtfläche und einem Vermögenswert von knapp zwei Milliarden Mark sowie die Wohnungsfürsorge für 550 Wohnungseinheiten im Standort; Bereitstellung von Bekleidung und Verpflegung für die nahezu 2000 Soldaten in Kempten; Betreuung der rund 620 Zivilbediensteten der örtlichen Dienststellen des Verteidigungsressorts.



Adalbert Thumfart

Zwölf Millionen im Monat

Hinzu kommen Aufgaben, die über den engeren Kemptener Rahmen hinausweisen: Sozialbetreuung und Familienfürsorge für etwa 8000 Soldaten und 2800 Zivilbedienstete in den Standorten Kempten, Kaufbeuren, Sonthofen und Füssen; insbesondere auch die Geldversorgung und Abrechnung für sechs Standorte und 50 anweisende Dienststellen.

Thumfart wörtlich: „Die Geldbewegung liegt hier bei einem Monatsdurchschnitt von zwölf Millionen Mark und 500 bis 600 Buchungen täglich. Um diese Aufgaben zu erfüllen, stehen innerhalb der Standortverwaltung 29 Beamte, 50 Angestellte und 147 Arbeiter zur Verfügung.“

Hier einige Daten, die die Auswirkung der Bundeswehr auf das Wirtschaftsleben der Stadt verdeutlichen:

■ Für den Bau von Schulen, Kindergärten, Turnhallen und Ortskanalisationen im

Standort konnten den einzelnen Bauträgern bereits Bundesfinanzhilfen in einer Gesamthöhe von nahezu vier Millionen Mark gewährt werden (3,8465 Millionen Mark Zuschüsse, 26 500 Mark Darlehen).

■ Außerdem wurden im Bereich der Standortverwaltung bisher 43 Millionen Mark für größere Baumaßnahmen ausgegeben.

■ Für „allgemeine Beschaffungen“ (vom Bürobedarf bis zum Mineralölserzeugnis) hat die Standortverwaltung seit 1966 insgesamt 48 844 Aufträge - zum erheblichen Teil an ortsansässige Firmen - mit einem Gesamtwert von 12,184 Millionen Mark erteilt.

Allein im Jahr 1973 gab die Standortverwaltung Kempten etwa 4,2 Millionen Mark aus, erklärt Thumfart weiter. Hauptposten waren dabei 1,1 Millionen für Bauunterhalt, fast eine Million für Verpflegung, 620 000 Mark für Strom, Wasser und Abwasser, 120 000 Mark für Wäschereinigung u. 114 000 Mark für Mieten. Thumfart hebt außerdem die gute Zusammenarbeit hervor, die die Standortverwaltung mit den militärischen Dienststellen und Truppenteilen, der Stadt und allen übrigen zivilen Behörden verbindet.

este bay

Mit

Auf

EMPTEN
it dem Fri
reit geliefe
n sich in d
breits am S
ellten Team

Allgäuer Zeitung vom 16.01.1976

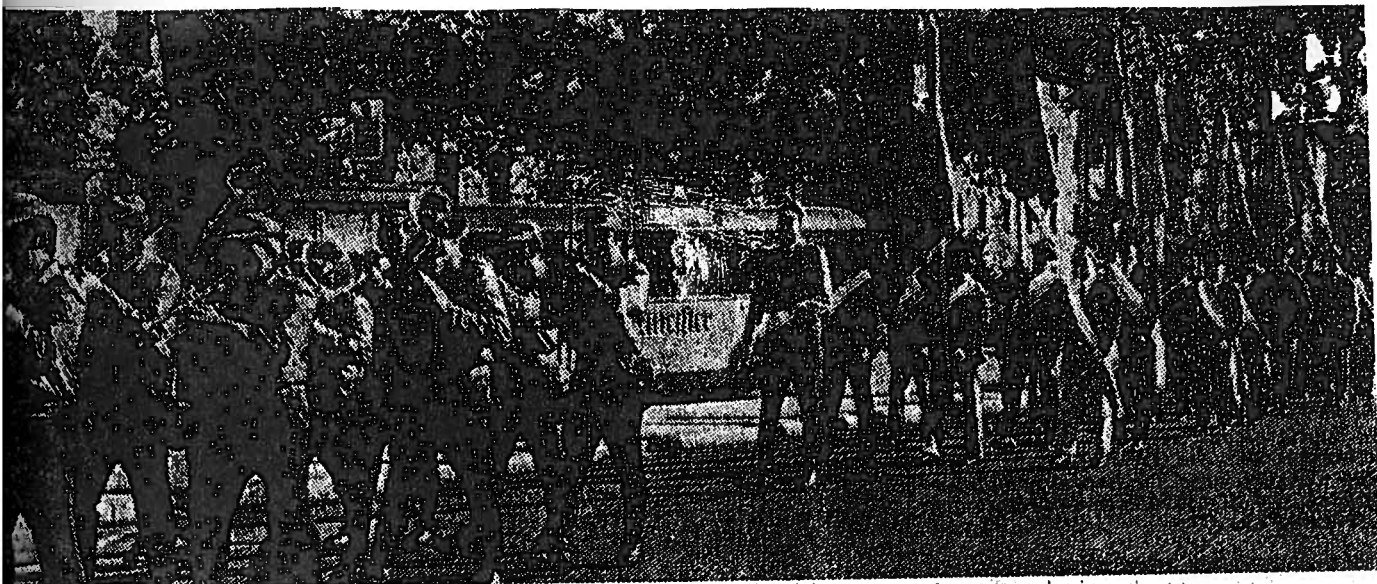
Neujahrsempfang beim Standortältesten

Sicherheit bedeutet auch die Übernahme von Pflichten

OB Dr. Häß: „Die Soldaten haben immer zu uns gehört“

KEMPTEN ma - Existenz und Auftrag der Bundeswehr seien heute in allen aufgeklärten Teilen des Volkes nicht mehr umstritten, stellte der Standortälteste der Kemptener Garnison, Oberstleutnant Maximilian Kuhn, gestern anlässlich eines Empfangs fest, den er zum Jahresbeginn für die Vertreter des öffentlichen Lebens gab. Es habe sich die Erkenntnis durchgesetzt, betonte er in seinem Grundsatzreferat, daß Sicherheit nicht nur eine Frage der wirtschaftlichen Potenz eines Landes sein könne, sondern auch und vor allem Bekenntnis zum Staat und Übernahme von Pflichten in unserem Gemeinwesen bedeute.

Allgäuer Zeitung vom 11.10.1976



Beste bayerische Teams kamen zur Militärpatrouille nach Kempten

Mit letzten Kräften über die Hindernisbahn

Aufgabe und Leistung der Reservisten ge würdigt — Staatssekretär Klesl unter den Gästen

KEMPTEN ma - 300 Reservistenmannschaften der Bundeswehr in Bayern hatten sich mit dem Frühjahr heiße Ausscheidungskämpfe in einem vielseitigen militärischen Wettbewerb geliefert. Die besten Teams waren am Wochenende nach Kempten gekommen, um sich in der „Militärpatrouille“ auszuzeichnen und den Landesmeister zu ermitteln. Bereits am Samstagabend stand es fest, Überlegener Sieger von 26 hervorragend eingestellten Teams aus ganz Bayern wurde die Reservistenkameradschaft aus Füssen.

Allgäuer Zeitung vom 27.03.1980

Letzter großer Tag fürs Bundeswehrkrankenhaus

Chefarzt Oberstarzt Dr. Norbert Gaida feierlich verabschiedet

KEMPTEN ma - Das 1938 in Dienst gestellte Kemptener Bundeswehrkrankenhaus erlebte mit der feierlichen Verabschiedung seines Chefarztes, Oberstarzt Dr. Norbert Gaida, seinen letzten großen Tag. Zahlreiche Gäste waren dazu ins Schwesternwohnheim gekommen, um einem verdienten Offizier und Arzt Lebewohl zu sagen, aber auch um einen Rückblick zu halten auf die Geschichte eines so markanten Hauses, das unzähligen Soldaten und Tausenden von Zivilpersonen Hilfe geleistet und Genesung geschenkt hat. So hatte wohl Oberbürgermeister Dr. Höß recht, als er sagte: „An diesem Tag ist nicht nur ein Tropfen Wermut, sondern eine ganze Wermutflasche in den Kemptener Kelch geschüttet worden.“

Allgäuer Zeitung vom 30.03.1980

Mit dem heutigen Tag:

Das Bundeswehrkrankenhaus geht nun endgültig in den „Ruhestand“

Nach Auflösung des Lazarettts soll am Haubensteigweg ein Sanitätszentrum entstehen

KEMPTEN ma - Mit dem heutigen Tag geht das Bundeswehrkrankenhaus Kempten endgültig in den „Ruhestand“. Schon seit Monaten ist das seit 1938 bestehende markante Gebäude ein „Geisterhaus“. Der Chef des Hauses, Oberstarzt Dr. Gaida, hat seine Uniform nach Erreichen der Altersgrenze ausgezogen, die letzten stationär behandelten Kranken wurden nach Ulm oder in die beiden Kemptener Krankenhäuser verlegt. Doch nach der Devise „Das Bundeswehrkrankenhaus ist tot - es lebe das Sanitätszentrum“ wird nach und nach neues Leben in das Haus am Haubensteigweg einziehen. Später allerdings, als man erwartet hatte. Mit der Auflösung des einstigen Lazarettts ergab sich für den Leiter der Kemptener Standortverwaltung, Regierungs-Oberamtsrat Adalbert Thumfähr, eine Aufgabe, die ihm viele schlaflose Nächte bereite.

Vor 25

EMPT
Bundeswe
überreicht
Platz in ur
Freiheit un
ten um 11
zu dem die

Wenn h
dungstages
sollte nicht
ion unser
weiter zu
Kempten s
len älteste
stolze Nan
chichte d
om Kurba
ialern über
lataillon d
anterieregi

vor 25 Jahren rückten die ersten Bundeswehrler ein

Bereits im Jahre 1807 wurde Kempten ständige Garnisonstadt

Die militärische Präsenz in der Allgäu-Metropole einst und heute

KEMPTEN (ma). Heute vor 25 Jahren wurden den ersten freiwilligen Soldaten der neuen Bundeswehr durch den damaligen Verteidigungsminister Blank ihre Ernennungsurkunden überreicht. In diesen zweieinhalb Jahrzehnten hat sich die Bundeswehr nicht nur einen festen Platz in unserem Staat geschaffen, sie hat auch einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Freiheit und des Friedens geleistet. Wie in vielen anderen Städten findet heute auch in Kempten um 11 Uhr vor der Orangerie eine Feierstunde aus Anlaß dieses 25jährigen Bestehens statt, wozu die Bevölkerung eingeladen ist.

Wenn heute auch in Kempten des Gründungstages der Bundeswehr gedacht wird, sollte nicht vergessen werden, daß die Tradition unserer Stadt als Garnison wesentlich älter zurückreicht. Bereits 1807 wurde Kempten ständige Garnisonstadt; sie zählt zu den ältesten und traditionsreichsten Bayerns. In der Allgäu-Metropole. Sie reichen Namen beherrschen die Traditionsgeschichte der Kurbayerischen Feldjäger-Regiment von Kempten über das nicht minder ruhmreiche II. Bataillon des Königlich-Bayerischen 20. Infanterieregiments, das III. (GebJg) Bataillon,

dem einzigen Gebirgsjägerbataillon der Reichswehr, bis hin zu einer Abteilung des Artillerieregiments 27, Augsburg, die 1937 die Artilleriekaserne bezog. Von 1939 bis 1941 entstand bereits das Standortlazarett, das 1957 zu einem modernen Bundeswehrlazarett umgebaut wurde.

Mehrere Truppenteile

Nicht lange nach dem 12. November 1955 zogen dann die ersten Bundeswehrsoldaten wieder in Kempten ein. Heute beherbergt die Allgäu-Metropole mehrere Truppenteile und Dienststellen der Bundeswehr. Das Territorialheer ist durch das VKK 612 vertreten. Dieser Stab des Territorialheeres wurde 1965 in Kempten aufgestellt. Er ist für die zivil-militärische Zusammenarbeit in den Landkreisen Oberallgäu, Unterallgäu, Ostallgäu und Lindau sowie in den kreisfreien Städten Kempten, Kaufbeuren und Memmingen zuständig. Der Kommandeur vertritt im Rahmen seiner Zuständigkeiten in seinem Verteidigungskreis die Belange der Bundeswehr in allen militärischen Angelegenheiten gegenüber den Kommunalbehörden der Städte und Landkreise. Im Verteidigungsfall trägt er die Verantwortung für die Unterstützung der NATO-Streitkräfte in seinem Verteidigungskreis.

Ein Sanitätszentrum

Weiter sind in der Stadt zur Zeit zwei Bataillone, das Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 und das Sanitätsbataillon 210, beheimatet. Beide gehören der 1. Gebirgsdivision an. Während das erste im Verteidigungsfall für artilleristische Feuerunterstützung der Kampftruppen zu sorgen hat, trägt das SanBtl 210 einen wesentlichen Teil der sanitätsdienstlichen Versorgung der Division. Außerdem sind drei teilweise selbständige Kompanien, die Instandsetzungs-Ausbildungskompanie 17/II, das 2. Krankentransportbataillon 230 und die Bundeswehr-Fachschulkompanie, in Kempten stationiert. Letztgenannte Kompanie, dem Verteidigungskreis Kommando 612 unterstellt,

hat den Auftrag, länger dienende Zeitsoldaten die die Bundeswehrfachschule in Kempten suchen, auf allgemein militärischem sozio-wirtschaftlichem Gebiet zu betreuen. An militärischen Dienststellen und Einrichtungen findet sich in Kempten schließlich noch ein Sanitätszentrum als Nachfolgerin des zum Juni aufgelösten Bundeswehrlazarett.

Drei Verwaltungsdienststellen

Die zweite Säule der Bundeswehr, die Bundeswehrverwaltung, ist in Kempten durch die Standortverwaltung, ein Kreiswehersatzamt mit Berufsförderungsdienst und eine Außenstelle des Wehrbereichsverpflegungssamts vertreten. In diesen Dienststellen der Bundeswehrverwaltung werden durch entsprechend vorgebildete Fachleute wesentliche Verwaltungsaufgaben der Bundeswehr wahrgenommen, damit die Streitkräfte sich voll ihren operativen Aufgaben widmen können.

Diese kurze Aufzählung militärischer Präsenz in Kempten, die unter anderem einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor darstellt, soll zeigen, wie ernst die Bundesrepublik Deutschland und ihre Bürger die gemeinsamen NATO-Verteidigungsanstrengungen nehmen.

Der Bundesminister der Verteidigung

- Fu H IV 4 -

Bonn, 24.02.1981

☎ (0228) 12- 44 67

An den
Bezirksvorsitzenden des Bayernbundes e.V.
Bezirksverband Schwaben
Herrn Johann-Georg Böck
Aurikelweg 33

8960 Kempten

Sehr geehrter Herr Böck !

Der Herr Bundesminister Dr. Hans Apel hat den Führungsstab des Heeres beauftragt, Ihr Schreiben vom 11. Februar 1981, in dem Sie sich für die Beibehaltung des Namens der 1. Gebirgsdivision einsetzen, zu beantworten.

Wie Sie sicher schon aus der Presse oder auf anderem Wege erfahren haben, wurde Ihrem Anliegen durch Bundesminister Dr. Hans Apel inzwischen entsprochen. Die 1. Gebirgsdivision wird demnach auch in Zukunft ihren Namen behalten. Nur in der schriftlichen und graphischen Form wird der Zusatz "8" in Klammer hinzugefügt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Boysen

Dr. Boysen

Der DIVISIONSKOMMANDEUR schrieb in einem Brief u. a.

Für Ihre Bemühungen nochmals herzlichen Dank. . . .

Mit freundlichen Grüßen

Ilu

Hackensellner

Hackensellner

Generalmajor

Postanschrift: Postfach 132
5300 Bonn 1

Starfighter-Absturz im Allgäu

Zwei Piloten verletzt — Heftige Kritik an der Bundeswehr

SULZBERG (sl). Ein Starfighter der Bundeswehr ist am gestrigen Montagmorgen — offenbar wegen eines Triebwerkschadens — am „Kohlenberg“ bei Sulzberg, südlich von Kempten abgestürzt. Die zwei Piloten konnten sich mit dem Schleudersitz retten. Bei der Fallschirmlandung in einem Wald zogen sie sich jedoch erhebliche Verletzungen zu. Beide kamen in ein Bundeswehrkrankenhaus nach Ulm.

„Lautlos wie ein Segelflugzeug“, berichtete ein Augenzeuge, sei der Starfighter einer Einheit aus Büchel in der Eifel über Sulzberg geflogen. Südlich des Ortes über einer bewaldeten Bergkuppe sei die Maschine dann in der Luft explodiert. Die nächste Ortschaft liegt etwa 500 Meter entfernt. Die Trümmer der Maschine fielen über einen Kilometer verstreut zu Boden. Der Bürgermeister von Sulzberg, Steinle, erhob unmittelbar nach dem Unglück schwere Vorwürfe gegen die Bundeswehr. Er werde in Bonn gegen die

„fast täglichen, unverantwortlichen“ Tiefflüge im Rottachtal protestieren. Daß es beim Absturz in Sulzberg nicht zu einer Katastrophe wie in Biberach gekommen sei, sei, so der Bürgermeister, nicht der Bundeswehr gutzuschreiben, „sondern dem Zufall“. Ein Sprecher des Bundes-Verteidigungsministeriums in Bonn erklärte dazu gestern auf Anfrage unserer Zeitung, das Allgäu sei „nicht übermäßig oft“ Ziel von Tieffliegern. Eine Häufung ergebe sich allenfalls durch die Nähe großer Bundeswehrflugplätze.



MILITÄRISCH BESETZT war gestern vormittag für einige Zeit der Sitzungssaal im Kemptener Rathaus. Rund 30 Bundeswehrangehörige (plus drei Damen, ohne Uniform) hatten die Plätze der Ratsherren eingenommen. Der Grund der militärischen Präsenz indes war friedlicher Natur: Die Stadt Kempten hatte für die Big-Band der Bundeswehr - sie gab gestern abend im Eisstadion ein Show-Konzert zugunsten der Bergwacht - einen Empfang gegeben. Zweiter Bürgermeister Hans Hartmannsberger (zweiter von rechts) ließ die Bundeswehr-Musiker willkommen und führte aus, daß die Stadt der Musikkpflege sehr aufgeschlossen gegenüberstehe. Hartmannsberger verwies u. a. auf die Sing- und Musikschule, den Orchesterverein sowie die vier Musikkapellen im Stadtgebiet. Zur Erinnerung überreichte Bürgermeister Hartmannsberger dem Leiter der Big-Band, Major Heinz Schiffer (Mitte), einen Bierkrug. Gleichfalls mit einem Bierseidel sagte namens der Bergwacht der stellvertretende Bereitschaftsleiter Friedolin Reichle Dank (links). Zu den Gästen des Empfanges gehörten auch MdL Paul Diethel, Oberstleutnant Widmann vom GebSanBtl 8 und der Standortälteste Oberstleutnant Dorf Müller (rechts). Zur Schau stellten sich anschließend die Musiker an der Freitreppe. Das Bayerische Fernsehen drehte einen kurzen Streifen.

Text/Bild: Roland Merkle



BEIM ABSCHIED VON DIREKTOR ZANDER (von links) Brigadegeneral Coqui, Nachfolger Rieck, Präsident Köhler, Direktor a.D. Zander, Frau Zander, General Meyer.

Bild: Erika Heyer

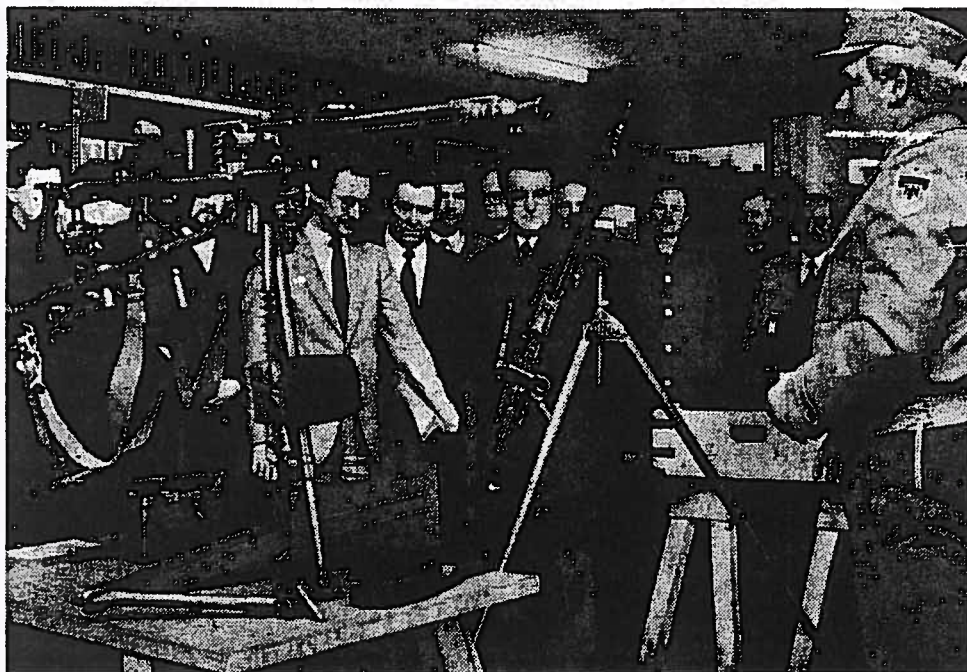
Wachwechsel bei der Bundeswehrfachschule

Ein Schulmann nahm Abschied

Direktor Zander mit viel Lob von höchster Stelle bedacht

KEMPTEN (ma). „Die Verabschiedung des bisherigen Direktors der Bundeswehrfachschule Kempten, Gerhard Zander, und die Einführung seines Nachfolgers Hermann Rieck geben mir Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die 28 Bundeswehrfachschulen von Reichenhall bis Kempten an größeren Standorten ein Schulwesen eigener Prägung bilden. Sie sind das größte geschlossene System im Rahmen der Erwachsenenbildung, dem darüber hinaus noch ein Fernunterricht zugeordnet ist. Allein in Kempten haben seit 1963 rund 5000 Soldaten sich hier ein gründliches Wissen angeeignet.“ Mit diesen Worten kennzeichnete der Präsident der Wehrbereichsverwaltung VI, Albert Köhler, die Aufgabe dieses Lehrsystems und damit auch die erfolgreiche Arbeit Direktor Zanders, der die Kemptener Bundeswehrfachschule zu einer der modernsten und leistungsfähigsten in der Bundesrepublik gemacht hat.

Allgäuer Zeitung vom 01.08.1984



WAFFENSCHAU beim wehrpolitischen Informationstag des Verteidigungskreiskommandos vor zivilen Gästen. In der Mitte (von links) die Oberbürgermeister Holzinger, Memmingen, Krause, Kaufbeuren, und Dr. Höß, Kempten.

Bild: Erika Heyer

Allgäuer Zeitung vom 13.11.1984



„MIT DEM STANDORTBALL wollen wir eine lang unterbrochene Tradition wiederaufnehmen, denn gerade wir Soldaten haben allen Grund, dankbar zu sein, weil unser Verhältnis zur Bevölkerung nicht nur gut, sondern hervorragend ist.“ Diese Worte des Standortältesten Oberstleutnant Hans Dorfmueller gaben den Auftakt zu ungezwungener Fröhlichkeit, die das Kornhaus noch lange nach Mitternacht beherrschte. Natürlich gab es wieder eine Schar prominenter Gäste wie Oberbürgermeister Dr. Höß, Altbürgermeister Fischer, MdL Diethel, die Bürgermeister, Stadträte, Oberstleutnant d. R. und Fachschulpräsident Ott; genauso stark war die Schar der militärischen Gäste mit Ihren Kommandeuren. Die Damen wurden mit kleinen Moosröschen empfangen, und in starker Besetzung gab die Big-Band des Gebirgs-Musikkorps unter Hauptfeldwebel Boçklet den musikalischen Start. Die tüchtigen Köche der beiden Kemptener Batallione hatten inzwischen ein buntes und reichhaltiges Buffet auf langen Tischen vorbereitet, die mit ihren Leckerbissen in den Saal geschoben wurden. Bevor die Musik die unermülichen Tänzer wieder aufs Parkett rief, überreichte der Standortälteste (unser Bild) dem Oberbürgermeister das älteste Paar Ski der Gebirgsdivision - für alle Fälle mit Lawinenschnur - als militärischen Grundstock für das Kemptener Skimuseum.

13.11.84 im Allgäuer

ma/Bild: Erika Heyer



ZAHLREICHE BÜRGER waren der Einladung des Bundeswehr-Standortältesten zum Neujahrsempfang im Soldatenheim gefolgt. Unser Bild zeigt vorne von links: Oberstleutnant Karl Schmidt (Artilleriebataillon), OB Dr. Josef Höß, Oberstleutnant und Standortältester Hans Dorf Müller und Oberstleutnant Gert Widmann (Sanitätsbataillon). Bild: Erika Bachmann

Neujahrsempfang bei der Bundeswehr

Friedenssehnsucht darf nicht mißbraucht werden

Standortältester Dorf Müller würdigt den Dienst der Soldaten

KEMPTEN (ma). „Friedenssehnsucht allein reicht nicht aus, Friedenssehnsucht allein vermag den Frieden nicht sicherer zu machen, sie kann politische Gegensätze und Konfliktsituationen nicht aus der Welt schaffen.“ Diese Worte standen im Mittelpunkt einer Rede des Standortältesten Oberstleutnant Hans Dorf Müller beim Neujahrsempfang im Soldatenheim, an dem zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens teilnahmen.



EINE GELUNGENE Veranstaltung war der Neujahrsempfang der Bundeswehr: Mit den Burgberger „Singföhla“ zeigt unser Bild (von links) Oberstleutnant Karl Schmidt (Gebirgsartillerie-Bataillon 81), Bürgermeister Hans Hartmannsberger, Oberst Siegfried Weber (Verteidigungsbezirk 61), Oberstleutnant Hans Dorfmüller (Verteidigungskreis 612), Oberamtsrat Adalbert Thumfart (Standortverwaltung Kempten), Regierungsdirektor Dr. Richard Weishar (Kreiswehrrersatzamt) und Oberstleutnant Manfred Burkart (Gebirgsanitäts-Bataillon 8).

Bild: Erika Bachmann

Bürgermeister Hans Hartmannsberger:

Kempten zeigt Zusammenhalt der Bürger in Uniform und in Zivil

Standortältester gab Neujahrsempfang im Fürstensaal der Residenz

KEMPTEN (epa). Als symbolisch für die Zusammengehörigkeit von Bundeswehr und Zivilbevölkerung in Kempten bezeichnete Bürgermeister Hans Hartmannsberger die Tatsache, daß die Stadt für den Neujahrsempfang des Standortältesten auch heuer wieder den Fürstensaal der Residenz als „Kemptens beste Stube“ zur Verfügung gestellt hat. Im Namen der Kommandeure und Dienststellenleiter der Bundeswehr im Standort konnte Oberstleutnant Hans-Frohmüt Dorfmüller zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens begrüßen.

Gelöbnis verbindet Kirche und Staat

Die Zusammengehörigkeit von Kirche und Staat wurde im Februar in der Allgäu-Metropole Kempten demonstriert, als beim feierlichen Gelöbnis von 660 Rekruten der Dekan von Kempten die Ansprache hielt. Prälat Dr. Albert Lupp setzte sich vor den in der Prinz-Franz-Kaserne im Karree angetretenen zwei Ausbildungskompanien aus Sonthofen und vier Kompanien aus Kempten mit den »ethischen Grundlagen des Soldatenauftrages« auseinander.

47 000 junge Männer rückten am 5. Januar bundesweit in die Kasernen ein. Im Allgäu besteht, wie anderswo auch, ein Gelöbnisverbund, bei dem die Soldaten aller Ausbildungseinheiten zusammen vereidigt bzw. verpflichtet werden. In Kempten betonte der hohe Geistliche »Recht und Gerechtigkeit. Ehrfurcht vor Gott und der Menschenwürde« als ein gemeinsames Interesse aller Bürger. Auf den Bürgerbegriff näher eingehend, verwies er auf die Burg, die mit festen Mauern gegen Angriffe von außen gesichert war. »Es gibt ein Recht, sich zu schützen, und eine Pflicht, dies auch zu tun!«

Prälat Lupp versicherte den jungen Soldaten, daß ihr Dienst anerkannt werde, mit dem »gewaltsame Übergriffe abgewehrt und ein Leben in Frieden und Freiheit möglichst erhalten« bleibe.

Der katholische Geistliche ging von einem einleuchtenden Beispiel aus: Es sei doch unser gutes Recht, die Haustür abzuschließen und unsere Wohnung nicht als Selbstbedienungsladen offen zu lassen. Schlösser und Schlüssel seien erforderlich, um das Seine zu schützen. Und was jeder für sich wahrnimmt, so Prälat Lupp, sei auch bei den Völkern wiederzufinden. Man müsse sich gegen den Stärkeren verwahren, der sich sonst Übergriffe leistet. Dabei gelte eine

Urerfahrung: Vorbeugen ist besser als heilen. Der Dienst des Soldaten wolle das friedliche Miteinander der Völker sichern und erhalten. Der Dekan schloß mit der Aufforderung: »Bürger eines freien Staates tragen eine Verantwortung gegenüber Gott, und wir haben eine Verpflichtung füreinander. Dazu ja zu sagen, möchte ich Sie ermutigen!«

Bei der Gelöbnisfeier bot das Gebirgsmusikkorps 8 aus Garmisch-Partenkirchen unter seinem neuen Dirigenten Haupt-



Der katholische Stadtpfarrer von Kempten, Prälat Dr. Albert Lupp, bei seiner Ansprache zum Gelöbnis von 660 Wehrpflichtigen

mann Christoph Lieder den musikalischen Rahmen. Auf dem anschließenden Empfang für die Ehrengäste — unter ihnen der Kommandeur der Divisionstruppen (1. GebDiv), Brigadegeneral Ernst G. Coqui, und Vertreter der soeben verpflichteten Rekruten mit ihren Eltern — lobte Bürgermeister Hans Hartmannsberger die gesunde Atmosphäre, von der im Allgäu das zivil-militärische Zusammenleben geprägt sei, und nannte die Soldaten der Bundeswehr »unsere Garanten für Freiheit in Frieden«.

Ernst Paasch

Allgäuer Zeitung vom 20.01.1988

Bundeswehr betönt:

Doch weiter Pershings in Bodelsberg

Aber nur noch Übungsraketen
ohne Sprengkopf für Ausbildung

Allgäuer Zeitung vom 18.10.1988

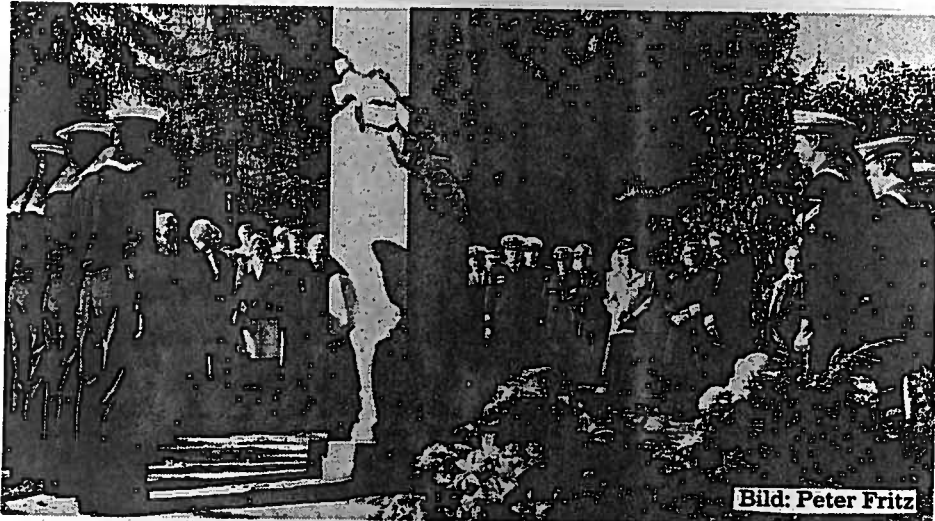


Bild: Peter Fritz

DEUTSCHLANDS SÜDLICHSTE Marine-Gedenkstätte ist am Haubenschloß feierlich eingeweiht worden. Geschaffen wurde das Werk vom Kemptener Bildhauer Hans Wachter. Die Bundesmarine hatte eine Ehrenabordnung gestellt.



Erstmals in Kempten durchgeführt

Bundesschießen der Gebirgstruppe wurde zu sportlichem Ereignis

455 Teilnehmer an Ständen der Feuerschützen in Rothkreuz

KEMPTEN (ri). Geist und Verbundenheit der einstigen Edelweiß-Soldaten sind lebendig. Das demonstrierten 455 Schützen mit ihren Angehörigen beim „24. Bundesschießen“, das unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dr. Josef Höß vom Kameradenkreis und der Gruppenkameradschaft der Gebirgstruppe Kempten durchgeführt wurde. Die vom Gebirgssanitätsbataillon 8 hervorragend unterstützte Veranstaltung auf der Schießstätte der Feuerschützengesellschaft in Rothkreuz wurde zu einem sportlichen Erfolg.

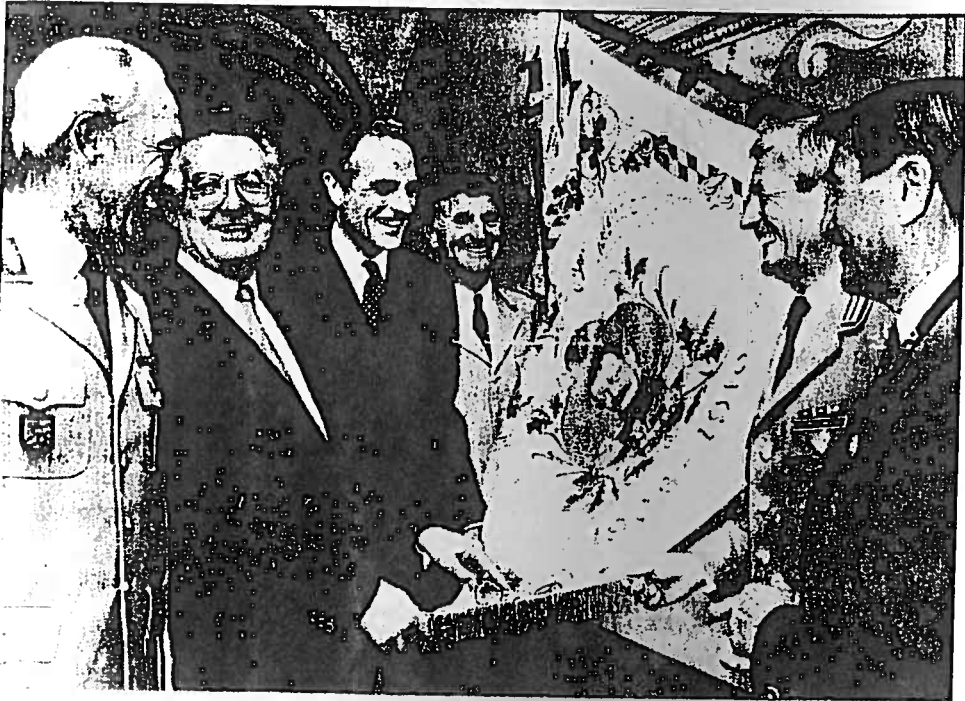
Neben 57 Mannschaften (davon 21 Damen-Teams) aus der Bundesrepublik und Österreich schossen die aktive Truppe, Angehörige der Polizei und Traditionsverbände in verschiedenen Klassen um Ringe, Preise und die Ehrenscheibe. Die technische Durchführung lag in den Händen der Feuerschützen unter Schützenmeister Josef Beer.

Die Siegerehrung nahm der Vorsitzende des Gesamtkameradenkreises der Gebirgstruppe, Brigadegeneral a. D. Werner Dammiller (Prien), zum Anlaß, der Stadt Kempten, dem Schießstatt-Inhaber und der Bundeswehr zu danken. Ein Dankeschön des Redners galt dem Vorsitzenden des hiesigen Kameradenkreises, Adolf Kössinger, seinem „Vize“ Peter Nellesen, den Oberstleutnanten Manfred Burkart und Hans-Frohmut Dorfmueller sowie Hauptfeldwebel Manfred Eiermann.

Zu dem erstmals in der Allgäu-Metropole abgewickelten Bundesschießen hatten die Bundesminister Kiechle, Wörner, Zimmermann sowie bayerische Polit-Prominenz mit Ministerpräsident Strauß an der Spitze

Preise zur Verfügung gestellt. Weitere Unterstützung erfuhr der Wettkampf durch Landrat Rabini, den OB, sowie Banken und Firmen.

Die jeweils Erstplatzierten: **Aktive Klasse:** Hermann Conrad, Gebirgsartilleriebataillon 81, 99 Ringe. **Allgemeine Klasse:** Theo Frick, Ortskameradschaft (OK) Grönenbach, 98. **Alterklasse I:** Willi Kuplwieser, OK Mittenwald, 100. **Alterklasse II:** Ernst Blömek, OK Hagen, 99. **Vershrtenklasse:** Wilfried Wieser, Edelweiß-Kameradschaft Innsbruck, 99. **Damenklasse I:** Sabine Maier, OK Illertissen, 97. **Damenklasse II:** Ellen Oberacher, OK Hagen, 98. **Gästeklasse:** Manfred Leier, Polizeiinspektion Kempten, 98. **Aktive Klasse (Mannschaftswertung):** Gebirgsartilleriebataillon 81, 385 Ringe. **Allgemeine Klasse:** OK Illertissen, 387. **Alterklasse I:** OK Hagen, 387. **Alterklasse II:** OK Kaufbeuren, 388. **Damenklasse I:** OK Illertissen, 382. **Damenklasse II:** OK Hagen, 377. **Gästeklasse:** Polizeiinspektion Kempten, 381. **Ehrenscheibe:** Hermann Jonasch, Gebirgsartilleriebataillon 81, 14-Teiler.



Zweimal Prinz Franz von Bayern in der Residenz

Hohen Besuch konnte Oberbürgermeister Dr. Josef Höß gestern abend in der Residenz empfangen: Prinz Franz von Bayern (dritter von links) stattete als Schirmherr der Feierlichkeiten zum 30jährigen Bestehen des Georgs-Sanitätsbataillons der Allgäu-Metropole einen Besuch ab. Sein Onkel, der Namensgeber der Prinz-Franz-Kaserne, war als Portrait auf

einer Fahne ebenfalls in der Residenz zu Gast. Unser Bild zeigt (von links) Generalmajor Schlüter, Oberbürgermeister Dr. Josef Höß, Prinz Franz von Bayern, Oberstleutnant Manfred Burkart, Oberstleutnant Klaus-Dieter Bühring und Johann Georg Böck, den Vorsitzenden des Bayernbundes.

Bild: Erika Bachmann

800 Zivilisten und Bundeswehrmusiker im Gleichklang

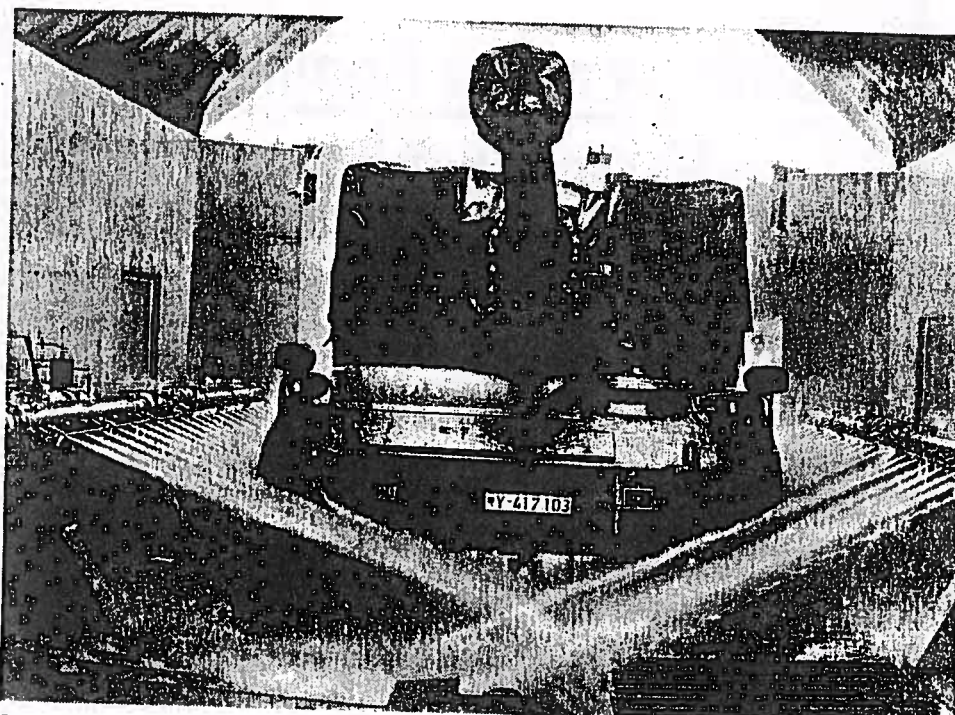
Festliche Serenade

Einmaliges Zusammenspiel lockt tausende von Zuhörern an

KEMPTEN (be). Als Ordensschwester Edlith Holzapfel den Taktstock hob, wurde es still im Hofgarten. Rund 800 Musikerinnen und Musiker warteten auf ihren Einsatz zum Beginn einer festlichen Serenade, bei der einfach alles stimmte: Die Kulisse vor der Kemptener Residenz, die Organisation, das Zusammentreffen mehrerer Jubiläen, das Wetter und vor allem die Zahl der Zuhörer. Einige tausend, darunter Bundeslandwirtschaftsminister Ignaz Kiechle und Wirtschaftsstaatssekretär Alfons Zeller, waren gekommen, um mitzuerleben, was Karl Kling als Premiere in der Bundesrepublik ankündigte. Erstmals nämlich, so der Präsident des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes (ASM) musizieren Bundeswehr und Laienmusikverband gemeinsam. 15 Musikkapellen und Spielmannszüge aus ganz Schwaben sowie zwei Musikkorps der Bundeswehr spielten in der Allgäu-Metropole auf. 40 Jahre Bundesrepublik, 40 Jahre NATO und 30 Jahre Gebirgssanitätsbataillon 8 in Kempten wa-

ren der Anlaß für dieses gemeinsame Musizieren. Bürger in Uniform und Bürger in heimatlichen Trachten rief Kling dazu auf, ein „gemeinsames Bekenntnis zu ihrem Vaterland“ abzugeben. Kemptens Standortältester, Oberstleutnant Dieter Bühring, verwies da auf den „stolzen Beitrag“ der Bundeswehr, Oberbürgermeister Dr. Josef Höß sprach vom „selbstverständlichen Miteinander“ der Bürger in Uniform und der Zivilbevölkerung. Und Märsche, so Höß, einst zum Sieg komponiert, seien heute durchaus ein musikalischer Genuß. Diesen hatten denn auch die Kemptener bei der festlichen Serenade: Ob bei des „Großen Kurfürsten Reitermarsch“, beim Bayerischen Defiliermarsch oder dem Aushängeschild des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes, dem ASM-Marsch. Kein anderer als der Komponist - Ehrenbundesdirigent Hermann Kuen selbst - nahm den Taktstock in die Hand, den sich ansonsten Dirigenten des ASM mit Stabführern des Musikkorps aus Ulm und Neubiberg teilten.

Allgäuer Zeitung vom 15./16.08.1989



PANZERHAUBITZE in der Schnellwäsche: Auf dem Kemptener Standortübungsplatz in Bodelsberg nimmt eine umweltfreundliche Waschanlage den Soldaten die Arbeit ab.

Bild: Ernst Paasch

Umweltfreundliche Panzerwäsche:

Übende Truppe soll sauber auf die Landstraße gehen

Fahrzeugwaschanlage bei Bodelsberg in Betrieb genommen

BODELSBERG (epa). Arbeitserleichterung und Umweltschutz zugleich soll eine moderne Fahrzeugwaschanlage auf den Standortübungsplatz Bodelsberg bringen. Dies erklärte der Vorsteher des Finanzbauamts Kempten bei der Übergabe der Bauten an die Bundeswehr. Vier Millionen Mark wurden investiert, um Rad- und Kettenfahrzeuge am Ende von Geländeübungen sauber auf die öffentlichen Straßen zu entlassen.

Allgäuer Zeitung vom 27.09.1989

Wechsel von der Gebirgstruppe zum Territorialheer:

Burkart neuer Kommandeur im Verteidigungskreis 612

Oberstleutnant Dieter Buring tritt in den Ruhestand

KEMPTEN (epa). Der Verteidigungskreis 612 (Allgäu) hat einen neuen Chef: Oberstleutnant Manfred Burkart übernahm das Kommando von Dieter Buring, der mit Ablauf dieses Monats in den Ruhestand tritt. Burkart war bisher Kommandeur des Gebirgssanitätsbataillons 8 in der Kemptener Prinz-Franz-Kaserne. Dieser Verband wird künftig von Oberfeldarzt Dr. Michael Tempel geführt.

Allgäuer Zeitung vom 18.12.1990

Ein neuer Hirte für zwei Allgäuer Militärgemeinden

Pfarrer Martin Strack in sein Amt eingeführt

Kempton (epa). „Egal welche Entwicklung die Streitkräfte nun nehmen – auch in der „neuen“ Bundesrepublik wird die Kirche sie begleiten!“ Als Beweis seiner Worte führte der evangelische Wehrbereichsdekan Jürg Dieritz dieser Tage einen neuen Militärpfarrer für die Standorte Kempton und Memmingen in sein Amt ein.

Neujahrsempfang mit Blick nach Osten:

Für Frieden und Freiheit verteidigungsbereit bleiben

Soldaten in Zivilbevölkerung voll integriert

KEMPTEN (epa). Deutlich geprägt durch die jüngsten Ereignisse in den Staaten des Warschauer Paktes war der Neujahrsempfang der Bundeswehr im Standort Kempten. Alle drei Redner begrüßten den Durchbruch freiheitlicher Tendenzen im Osten, betonten aber zugleich die Notwendigkeit einer Verteidigungsbereitschaft zur Sicherung von Frieden und Freiheit. Oberstleutnant Manfred Burkart hatte die zivilen Repräsentanten aus dem Verteidigungskreis 612 (Allgäu) in den Fürstensaal, der Residenz nach Kempten eingeladen.

Die Kommandeure und Dienststellenleiter konnten zusammen mit ihrem Standortältesten Burkart zahlreiche Prominenz aus der Allgäemetropole und dem weiteren Umland begrüßen: Staatssekretär Alfons Zeller, die Landtagsabgeordneten Paul Diethel, Günter Wirth und Gebhard Kaiser, Herbert Klaus als Polizeipräsident von Schwaben, die Spitzen der Kirchen, Behörden, Schulen und Verbände waren erschienen.

Oberbürgermeister Dr. Josef Höß nannte den Empfang eine Tradition, für die er gern den Fürstensaal als „gute Stube Kemptens“ zur Verfügung stelle. Er sei überzeugt, daß man im Allgäu zu den Soldaten als Garanten des Friedens stehe. Erst die Festigkeit des westlichen Bündnisses habe den Aufstand der Menschen gegen die Militärdiktaturen in Osteuropa ermöglicht. Militärische Macht sei in Zukunft schwerer zu begründen, aber es sei ohnehin Aufgabe der Poli-

ker, Art und Umfang der Verteidigungskräfte festzulegen. Staatssekretär Zeller ging direkt darauf ein, indem er versicherte, die bayerische Staatsregierung stehe zur Bundeswehr. Souveräne Staaten müßten sich verteidigen können. Gerade der 9. November 1989 habe bewiesen, daß die Bundeswehr ihren Auftrag bisher erfüllt habe. Mit Blick auf die neuen Kräfte drüben in der DDR fragte Zeller jedoch besorgt: „Wo ist unsere Begeisterung, um die Aufgaben der Zukunft zu lösen?“

Die Existenzberechtigung der Streitkräfte war auch für Gastgeber Manfred Burkart ein Thema: „Sind wir jetzt überflüssig geworden? Hat sich der Osten bankrott gerüstet? Läßt sich Gorbatschow durch eine westliche Abrüstung stärken?“ Burkart verwies darauf, daß inzwischen eine 20prozentige Reduzierung der bundesdeutschen Streitkräfte verfügt sei. Man könne aber nicht einfach die ganze Bundeswehr zur Disposition stellen und gleichzeitig äußere Sicherheit verlangen. Viele Leute seien wohl „verwirrt durch die Zeit des Umbruchs“.

Im Allgäu sieht Burkart die Integration der Soldaten in die Zivilbevölkerung vollends verwirklicht. Für die herzliche Aufnahme und die reibungslose Zusammenarbeit in Stadt und Land zu danken sei ein Anliegen des Neujahrsempfangs der Bundeswehr in Kempten.



BEIM NEUJAHRSEMPFANG im Fürstensaal (v.l.n.r.): Professor Hanns Ott, Regierungsoberamtsrat Adalbert Thumfart, MdL Paul Diethel, Staatssekretär Alfons Zeller, der Kommandeur im Verteidigungskreis Manfred Burkart und Oberbürgermeister Dr. Josef Höß.

Bild: Erika Bachmann

Dr. Richard Weishar nach 27jähriger Amtsführung im Ruhestand

Kreiswehrrersatzamt Kempten bekam einen neuen Leiter

Einberufungen im Allgäu künftig durch Claus-P. Kobierowski

KEMPTEN (epa). „Sie kommen in Deutschlands schönstes Kreiswehrrersatzamt – ich meine jetzt nicht die Baulichkeiten, sondern das Land und die Leute!“ Mit diesem Kompliment an das Allgäu und die Allgäuer übergab der langjährige Leiter des Kreiswehrrersatzamtes (KWEA) in Kempten, Regierungsdirektor Dr. Richard Weishar, die Amtsführung an seinen Nachfolger, Claus-Peter Kobierowski.

Der Präsident der Wehrbereichsverwaltung VI (Bayern), Fritz Fumi, war aus München gekommen, um den 65jährigen Dr. Weishar in den Ruhestand zu verabschieden und den Nachfolger in sein Amt einzuführen. Eine Amtszeit von 27 Jahren war Anlaß genug, um im Fürstensaal der Residenz zahlreiche Leiter von Allgäuer Behörden und Freunde des Mannes zu versammeln, der seit Anfang 1963 die Einberufungen zum Grundwehrdienst und zu Wehrübungen im ganzen Allgäu – von Lindau bis Buchloe – zu verantworten hatte.

Hierzu sagte Dr. Weishar in seiner Abschiedsrede: „Wir entscheiden nicht, wie viele junge Männer aus ihrer Familie und ihrem Beruf herausgerissen werden, um als Wehrpflichtige und Reservisten die Verteidigungsbereitschaft der Bundesrepublik zu gewährleisten, sondern welche 6000 jährlich geholt werden. Nach pflichtgemäßem Ermessen zu entscheiden, bei wem eine besondere Härte vorliegt und wer sich auf Kosten anderer drücken will, ist eine drückende Last.“ Keine Belastung sei dagegen der Berufsförderungsdienst, der den vielen Zeitsoldaten den Übergang ins Zivilleben erleichtern soll sowie die Bereitstellung von Fahrzeugen oder Bau- und Depotgerät.

Daß er alle Aufgaben „mit großartigem fachlichen Können, Hingabe und Ideenreichtum“ erfüllt habe, bestätigte ihm Präsident Fumi. Richard Weishar sei „zu einer Institution im Wehrrersatzwesen“ geworden. Fumi, der die Eigenständigkeit der Wehrverwaltung neben den Streitkräften als „zweites Standbein“ der Bundeswehr betonte, würdigte den Werdegang des 1925 im Sudetenland geborenen Juristen Weishar, der schon 1955 einen Teil seiner Referendarzeit in Kempten absolvierte. 1959 trat er bei der Wehrbereichsverwaltung VI seinen Dienst an, um bereits ein halbes Jahr später als Leiter des KWEA in Weiden zu übernehmen. Insgesamt blickt Dr. Weishar also auf drei Jahrzehnte in dieser Dienststellung zurück. Die 27 Jahre in Kempten „sind die längste Zeitspanne, die bisher dem Leiter eines KWEA in Bayern beschieden war“, sagte Fumi.

Amtsnachfolger Claus-Peter Kobierowski ist 1944 in Küstrin/Brandenburg geboren. 1972 trat er nach der zweiten juristischen Staatsprüfung in die Bundeswehrverwaltung ein, die ihn sogleich im Wehrrersatzwesen einsetzte. 1984 wurde er Leiter des KWEA Donauwörth (in Bayern gibt es 16 dieser Ämter), ab 1988 leitete er die Außenstelle der Wehrbereichsverwaltung in Regensburg.



EIN NEUER MANN AN DER SPITZE des Allgäuer Wehrrersatzwesens: Claus-Peter Kobierowski (rechts) übernahm das Amt von Dr. Richard Weishar (links), der in den Ruhestand tritt. Bei der Übergabefeyer im Fürstensaal nahmen sie ihren Vorgesetzten in die Mitte: Präsident Fritz Fumi.
Bild: Peter Fritz



DIE WAFFE MIT DEM SCHÄLMESSER haben derzeit rund 200 Soldaten vertauscht, die in den Allgäuer Wäldern die Sturmschäden beseitigen helfen. Auf unserem Bild besucht gerade Oberstleutnant Burkart zusammen mit stellvertretendem Landrat Kaiser und Forstdirektor Cronauer die Wehrpflichtigen, die im Duracher Bachtelobel den dortigen Landwirten im Kampf gegen die drohende Borkenkäferplage beistehen.

Bild: Sepp Weber

200 Soldaten räumen die Allgäuer Wälder auf

Schälmesser statt Panzerfaust

Landwirte begeistert über die Hilfe gegen den Borkenkäfer

DURACH (we). 180 Bundeswehrsoldaten aus den Garnisonen Kempten, Sonthofen, Memmingen, Kaufbeuren und Landsberg sowie 20 US-Soldaten aus Schwabstadt räumen zur Zeit in den Allgäuer Wäldern kräftig auf. Ihre Gewehre und Panzerfäuste haben sie dabei mit Äxten und Schälmessern vertauscht und ihr „Gegner“ ist auch kein militärischer sondern ein natürlicher: Es gilt den Borkenkäfer zu stoppen, der nach den verheerenden Sturmschäden den Baumbestand bedroht.

Allgäuer Zeitung vom 28.05.1990

Verteidigungskreiskommando vor 25 Jahren gebildet

Kempten (ri) Als große Familie feierte das Verteidigungskreiskommando (VKK) 612 sein 25jähriges Bestehen. Bewußt hatte Oberstleutnant Manfred Burkart, VK-Kommandeur und Standortältester, alle Angehörigen der Dienststelle von einst und jetzt in den Mittelpunkt gestellt, „denn sie haben den anerkannten Ruf – häufig im Verborgenen – begründet“.

Bei über 200 Teilnehmern nahmen die Freude des Wiedersehens und der Gedankenaustausch den gebührenden Platz ein. Zivile und militärische VKK-Angehörige sorgten umsichtig für Speis, Trank und Musik. Bei VKK-Schießen und Wettbewerben zugunsten des Bundeswehr-Sozialwerkes warteten auf alt und jung u. a. Alpenrundflüge als erste Preise.

Ein Blick in den Lebenslauf der „Jubilantin“ verrät, daß ihr am 1. April 1965 in Kempten im Zuge der Aufstellung eines Stabes des Territorialheeres die Geburtsstunde unter dem damaligen Oberstleutnant Gerhard Müller schlug. Aufgabe des Kommandeurs eines

VKK – in der Allgäu-Metropole seit 1989 Oberstleutnant Manfred Burkart – ist es u. a., die unmittelbare Verbindung zu Kreisbehörden und kreisfreien Städten zu halten, die im Rahmen der zivilen Landesverteidigung sowie im erweiterten Katastrophenschutz als Vollzugsbehörden tätig werden. Neben der Verantwortung für militärische Sicherheit und die Ausbildung der unterstellten Einheiten hat der VK-Kommandeur auch in der Öffentlichkeit eine Schlüsselstellung. Seine unmittelbaren Verbindungen zu Behörden, Verbänden und Institutionen sowie seine Funktion als Gesprächspartner und Anlaufstelle für die Bevölkerung bestimmen wesentlich das zivil-militärische Verhältnis.

Eine Schlüsselstellung hat das VKK 612 zur Zeit bei der Koordinierung des Einsatzes von Soldaten im ganzen Allgäu zur Beseitigung der verheerenden Waldschäden. So haben seit 12. März bereits insgesamt 7877 Soldaten – darunter auch Angehörige der US-Army – aus verschiedenen Bundeswehr-Standorten mehr als 61 000 Stunden Aufräumarbeiten in Privat- und Staatsforsten geleistet.



Neuer Leiter des Sanitätszentrums 608 ist Oberfeldarzt Hagen Jahn (rechts). Neben ihm Oberstarzt Dr. Dieter Nechvatal und der in den Ruhestand verabschiedete Oberfeldarzt Dr. Helmut Böll.
Bild: Robert Rinaldi

Zum Abschied einen Silbertaler

Sanitätszentrum 608 verabschiedet Oberfeldarzt Dr. Helmut Böll

Kempten (ri).
Das Sanitätszentrum 608 in Kempten hat einen neuen Leiter: Oberfeldarzt Hagen Jahn übernahm das Kommando von Oberfeldarzt Dr. Helmut Böll, dessen Dienstzeit mit Ablauf des 30. Septembers endet.

Die Kommandoübergabe erfolgte durch Oberstarzt Dr. Dieter Nechvatal, Kommandeur des Sanitätsregiments 76, München, im Rahmen eines militärischen Appells in der Artilleriekaserne. Prominente Gäste aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens und Reservisten waren gekommen, um sich von Dr. Böll zu verabschieden. Dr. Nechvatal zeichnete das soldatische Lebensbild des scheidenden Zentrums-Leiters, der 1969 in die Bundeswehr eintrat, das Amt 1982 übernahm und unterstrich die gute Zusammenarbeit.

„Sie haben verdienstvoll gewirkt“, bescheinigte Bürgermeister Josef Leonhard Schmid dem Ausscheidenden und überreichte den

städtischen Ehrenkrug. Der Sprecher wies auf das gute Verhältnis der Allgäu-Metropole zu den Soldaten hin. In Vertretung des Standortältesten, Oberstleutnant Manfred Burkart, sprach Oberstleutnant Helmut Hitscherich Dankesworte. Oberamtsrat Adalbert Thumfahrt ehrte Dr. Böll mit einem Silbertaler, und Dr. Christian Empter freute sich über „Zuwachs“ im Kreise der Sanitätsoffiziere a. D.

Oberfeldarzt Dr. Böll schließlich referierte über das Leitbild des Soldaten und dankte den Hilfs- und Rettungsdiensten: „Ihr seid viel besser als das durchschnittliche Management der Gesellschaft.“ Dr. Bölls Nachfolger Jahn („Ich bitte um Vertrauen und Zusammenarbeit“) war zuletzt Inspektionschef an der Sanitätsakademie der Bundeswehr in München. Zum Eingewöhnen überreichte ihm Bürgermeister Schmid einen Bildband über Kempten.

Der Veranstaltung gab der Musikzug der 6. Kompanie des Sanitätsbataillons 210 den klingenden Rahmen.

Asylantenheim in aufgelöstem Nato-Stützpunkt?

Regierung von Schwaben will
Gelände in Görisried mieten

Görisried (jst).
Möglicherweise wird der ehemalige NATO-Raketenstützpunkt in Ochsenhof bei Görisried (Landkreis Ostallgäu) künftig als Asylanten-Wohnheim genutzt. Jedenfalls hat die Regierung von Schwaben Interesse an dem Gelände bekundet, das von den Amerikanern im Zuge der weltweiten Abrüstung zum 30. April 1991 geräumt wird. Sicher ist, daß die Bundeswehr das Areal nicht selbst beanspruchen wird.

Ungewohnte Töne in Kemptener Kaserne

Lautes Kindergeschrei in kargen Rekrutenstuben

80 Übersiedler aus DDR und Polen bei Bundeswehr einquartiert

KEMPTEN (blp). Ungewohnte Töne in der Kemptener Prinz-Franz-Kaserne: In den langen Fluren quietschen Kinderwagen, im Unterrichtsraum schreit ein Kind. Mit Uralt-Trabis und zwei Bussen des Bundesgrenzschutzes kamen gestern rund 80 Übersiedler aus der DDR und aus Polen in die Allgäu-Metropole. 30 von ihnen sind in der Bundeswehrfachschule am Haubensteigweg untergebracht, alle anderen wohnen vorläufig in der Kaserne an der Rottachstraße. „Wie lange sie bei uns bleiben, wissen wir nicht.“ Major Norbert Schrimpf, stellvertretender Kommandeur des Gebirgs-Sanitätsbataillons 8, weiß nur, daß alle Stuben der Kaserne im September wieder für neu eingezogenen Rekruten frei sein müssen.

Diethel kämpft für Gebirgsjäger

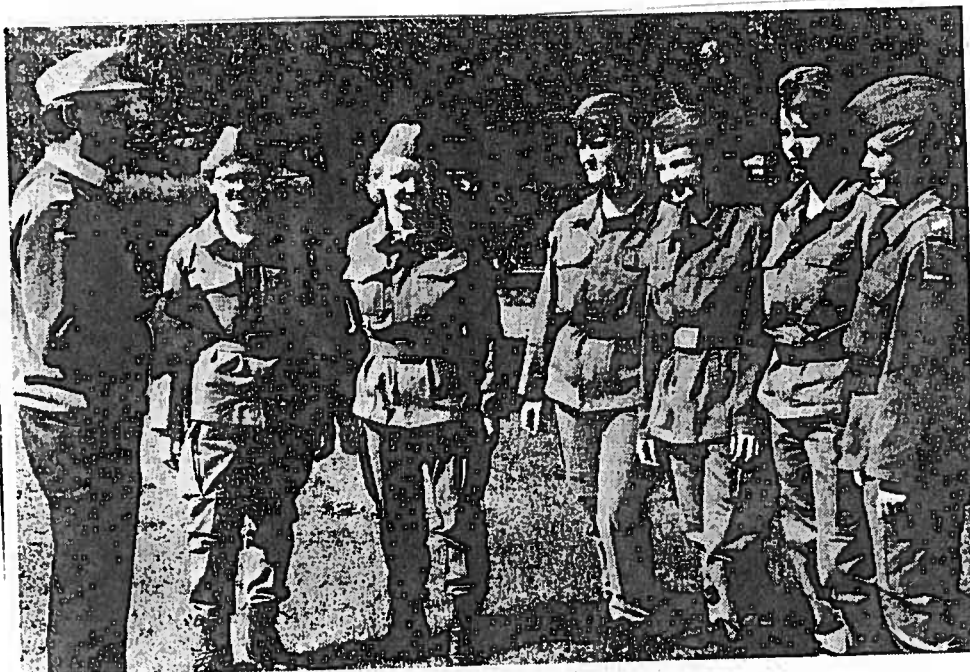
Bei Truppenreduzierung sind Standorte in Schwaben bedroht

München/Kempten (fe). Für einen weitgehenden Erhalt der Gebirgsjägertruppen in Schwaben auch nach der geplanten Truppenreduzierung in Bayern setzt sich der stellvertretende CSU-Fraktionsvorsitzende im Landtag, Paul Diethel, ein.

In einem Brief an Ministerpräsident Streibl weist der Kemptener Politiker darauf hin, die von Bonn geplante Reduzierung des Heeres im Freistaat um 75 Prozent bedeute, daß gerade die 1. Gebirgsdivision mit bisher vier Brigaden „verhältnismäßig stark und unausgewogen reduziert würde“. Dies hätte Auswirkungen auf Schwaben. Diethel: „Ziel sollte sein, die schwäbischen Gebirgsstandorte zumindest mit je einem Bataillon zu erhalten.“

Nach Auskunft des Kommandeurs der 4. Panzergrenadierdivision, Generalmajor Reichardt, soll in Bayern angeblich nur eine von bisher vier Divisionen übrigbleiben. Damit würden laut Diethel weite Teile Schwabens und Oberbayerns ihre Standorte verlieren. Dies bedeuete einen Verlust der Wirtschaftskraft für den Bereich der 1. Gebirgsdivision (10000 Soldaten) von einer Milliarde Mark. Probleme wären damit aber auch für Soldatenfamilien und zivile Bundeswehrmitarbeiter (rund 3000) zu erwarten. Gebirgsjägerstandorte sind neben Kempten auch Füssen und Sonthofen. Streibl, so war zu hören, soll inzwischen signalisiert haben, er werde sich für den Erhalt der traditionellen Standorte der Gebirgstruppen nachdrücklich einsetzen.

Allgäuer Zeitung vom 13.04.1991



Emanzipation in der Bundeswehr

Seit kurzem leisten sieben junge Frauen Wehrdienst beim Gebirgssanitätsbataillon 8 in Kempten. In der dortigen Sanitätsausbildungskompanie erhalten sie als Rekruten die gleiche Grundausbildung wie ihre männlichen Kameraden, bevor sie als Zeitsoldaten die weitere Ausbildung zum Sanitätsunterof-

fizier absolvieren. Nach dieser Ausbildung werden sie in Sanitätszentren/bereichen dem Arzt ein wichtiger Mitarbeiter sein. Unser Bild: Der stellvertretende Kommandeur des Gebirgssanitätsbataillons 8 im Gespräch mit den jungen Soldatinnen.

Allgäuer Zeitung vom 03.08.1991

Standortverwaltung: Viele Beschäftigte blicken in ungewisse Zukunft

Gewerkschaft ÖTV: Öffentlicher Dienst soll Arbeiter und Angestellte übernehmen

Kempten (mun).
Ohne Entlassungen soll laut Bundesverteidigungsminister der Personalabbau im Bereich der Bundeswehr-Standortverwaltungen (StOV) über die Bühne gehen. Wie das Kempten bewerkstelligt werden kann, ist nicht nur dem Leiter der StOV am Berliner Platz, Adalbert Thumfart, noch nicht klar. Denn viele betroffene Arbeiter sind noch zu jung für den Vorruhestand, auf dem Arbeitsmarkt aber kaum mehr vermittelbar.

Allgäuer Zeitung vom 11.08.1991



Einen Bildband von Kempten überreichte O Dr. Roßmann (rechts) Generalmajor Wilhelm Jacoby bei dessen Besuch im Rathaus. Wen der Befehlshaber im Territorialkommand Süd der Bundeswehr sich das Buch genau anschaut, kann er bestimmt verstehen, weshalb die Verantwortlichen im Rathaus so „scharf“ sind auf das Gelände der Prinz-Franz-Kaserne.

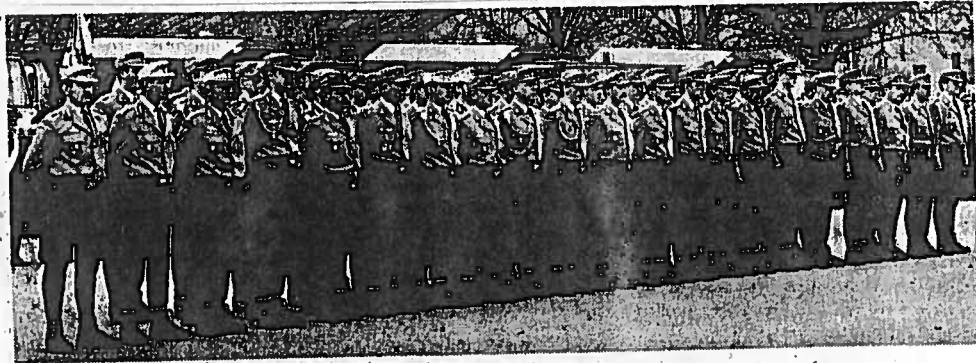
Russen zählen im Allgäu Haubitzen

Inspektoren überprüfen Abzug von Bundeswehr-Waffen

Von Klaus-Peter Mayr

Kempten
Überraschend kam ein neunköpfiges Inspektoren-Team russischer Armee-Offiziere gestern vormittag nach Kempten. Ihr Vorhaben: Sie wollten den Abtransport von 25 Panzerhaubitzen der Artillerie-Kaserne kontrollieren. Zum ersten Mal, so Hauptmann Ingo Racké, sei ein Inspektionstrupp im Allgäu aufgetaucht, um Abrüstungsvereinbarungen zu überwachen.

Allgäuer Zeitung vom 11.11.1992



Allgäuer Soldaten nach Kambodscha verabschiedet

Unter den Klängen von Bayernhymne und Deutschlandlied wurden gestern in der Kemptener Prinz-Franz-Kaserne 53 Angehörige des Gebirgssanitäts-Bataillons 8 und eine Zivilangestellte verabschiedet, die Ende November zu einem humanitären Einsatz nach Kambodscha aufbrechen werden. Die Allgäuer Sanitäter sind Wehrpflichtige, Zeit- und Berufssoldaten, die sich alle freiwillig gemeldet haben. Sie sollen ab Dezember in dem vom Bürgerkrieg verwüsteten Land für sechs Monate die

medizinische Betreuung der 22000 dort stationierten UN-Soldaten übernehmen. In der Hauptstadt Phnom Penh werden die Soldaten dabei unter der Leitung von Oberfeldarzt Dr. Michael Tempel ein Hospital betreiben, das auch die Zivilbevölkerung versorgen wird. Damit beteiligen sich die Allgäuer an der bislang größten friedenserhaltenden Maßnahme der Vereinten Nationen. Auf unserem Bild rechts bekommt Dr. Tempel von seiner Frau Frauke gerade den Abschiedskuß. Foto: Ralf Lienert



Ehrungen bei den »Ehemaligen Soldaten«

Auszeichnungen gab es beim jüngsten Treffen der »Ehemaligen Soldaten«. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden Rudolf Augusten und Karl-Heinz Stegmann (erster und dritter von links)

ausgezeichnet. Norbert Lichter (rechts) ist seit 1972 Schriftführer der Kameradschaft und wurde ebenfalls von Herbert Kist (zweiter von links) geehrt.

Foto: Rinaldi

Allgäuer Zeitung vom 06.04.1993

Besuch aus Bonn

In Kempten kein Bundeswehr-Frust

MdB beim Standortältesten

Kempten (az). Von Frust an der Bundeswehr kann bei den Kemptener Soldaten keine Rede sein. Das verdeutlichte der Standortälteste und Kommandeur im Verteidigungskreis Allgäu, Oberstleutnant Manfred Burkart, gegenüber den Allgäuer CSU-Bundestagsabgeordneten Ignaz Kiechle und Kurt Rossmannith.

Das Gegenteil sei der Fall, sagte Burkart bei einem Gespräch mit den beiden Politikern: Die neue Struktur greife zunehmend, auch die Freiwilligenlage bessere sich. Gleichwohl müßte die Situation in Kempten differenziert betrachtet werden: Während Soldaten des Sanitätsbataillons freiwillig und hochmotiviert in Kambodscha Dienst tun, seien die Soldaten des Artilleriebataillons verständlicherweise enttäuscht über die Auflösung ihres „hochbewährten Bataillons“.

MdB Rossmannith, Mitglied im Verteidigungsausschuß, machte im Gespräch mit Burkart deutlich, daß die Bundeswehr von den Eckwerten, Umfang 370000 Mann, Bestand der Wehrpflicht von zwölf Monaten und von einem gesicherten finanziellen Rahmen ausgehen könne. Ignaz Kiechle bedankte sich für die große Unterstützung durch die Bundeswehr bei den Waldschäden und die neuerliche Hilfe gegen den Borkenkäfer im Oberallgäu. Beide Abgeordneten sicherten der Truppe ihre weitere Unterstützung zu.

Schmerzhafter Abschied

Nach 23 Jahren: Kempten ohne Gebirgsartilleristen

Kempten (ns). „Wir sind froh, daß 1956 wichtige Verbände in Kempten stationiert wurden. Wenn das traditionsreiche Gebirgsartilleriebataillon 81 heute zum Abschlußappell angetreten ist, ist das schmerzhaft für die Stadt“, betonte der Oberbürgermeister von Kempten, Wolfgang Roßmann, vor kurzem in seiner Ansprache zum Auflösungsappell des Verbandes aus der Artilleriekaserne. Der Oberbürgermeister erinnerte daran, daß Kempten zu den ältesten bayerischen Garnisonstädten zählt. Das Bataillon sei für ihn ein Teil der Stadtgeschichte.



Foto: Medienzentrum Sonthofen

Zum letzten Mal wird die Truppenfahne des Gebirgsartilleriebataillons 81 beim Abschlußappell in Kempten eingerollt. (v.l.n.r.) Hauptmann Michael Zimmer, Obersileutnant Reinhard Diefenbach, Oberleutnant Michael Horn, Oberfeldwebel Dieter Krämer und Oberleutnant Werner Keith.

**Muß i denn, muß i denn
zum Städtele hinaus ...**



Kempten verabschiedet sich nach
23 Jahren vom
Gebirgsartilleriebataillon 81
mit einem herzlichen Dankeschön
für die stets gute Partnerschaft.

Erinnerungsstück Bierfilz

Allgäuer Zeitung vom 09.07.1993

Prälat-Götz-Straße statt General-Dietl-Straße

Klare Mehrheit für Namensänderung

Kempton (pa).
Nur eine halbe Stunde brauchte gestern der Stadtrat, dann war der jahrelange Streit um die General-Dietl-Straße endgültig ausgestanden. Einem „Paket-Antrag“ der CSU-Fraktion folgend, beschloß das Plenum mit großer Mehrheit, die Straße zwischen Sing-schule und Soldatenheim künftig nach Prälat Johann Götz und gleichzeitig den bisher namenlosen Platz westlich des Lyzeums nach dem langjährigen SPD-Bürgermeister Albert Wehr zu benennen.

Dietl bleibt Kasernenpatron

Rühe hat entschieden

Füssen/Bonn (ki).
Die Generaloberst-Dietl-Kaserne in Füssen wird nicht umbenannt. Dies hat Verteidigungsminister Volker Rühe (CDU) entgegen einer Empfehlung des Petitionsausschusses des Bundestages entschieden.

Allgäuer Zeitung vom 24.08.1993

Fall Dietl wird neu aufgerollt

Rühe: Greuel-Vorwürfe prüfen

Bonn/Füssen (ki).
Bundesverteidigungsminister Volker Rühe will Vorwürfe untersuchen lassen, wonach der ehemalige Wehrmachtsgeneral Eduard Dietl Greuel-taten in Straflagern zu verantworten hatte. Dies könnte eine Wende im Namensstreit um die Dietl-Kaserne in Füssen herbeiführen.

Allgäuer Zeitung vom
10.09.1993



Eine der höchsten US-amerikanischen Militärauszeichnungen erhielt der Reservisten-Hauptfeldwebel Karl-Heinz Frank. Der Kommandeur des Verteidigungskreiscommandos 612 (Allgäu), Oberstleutnant Manfred Burkart (rechts), überreichte dem 46jährigen die Army Achievement Medal. Frank nahm seit Oktober 1984 an zahlreichen gemeinsamen Ausbildungsveranstaltungen mit der US-Army teil. In der Urkunde hoben die Amerikaner sein Engagement in den deutsch-amerikanischen Beziehungen heraus. „Dieses zeugt von fester Haltung und macht seiner Einheit und allen Bundeswehr-Reservisten alle Ehre“, so der Urkunden-Text.

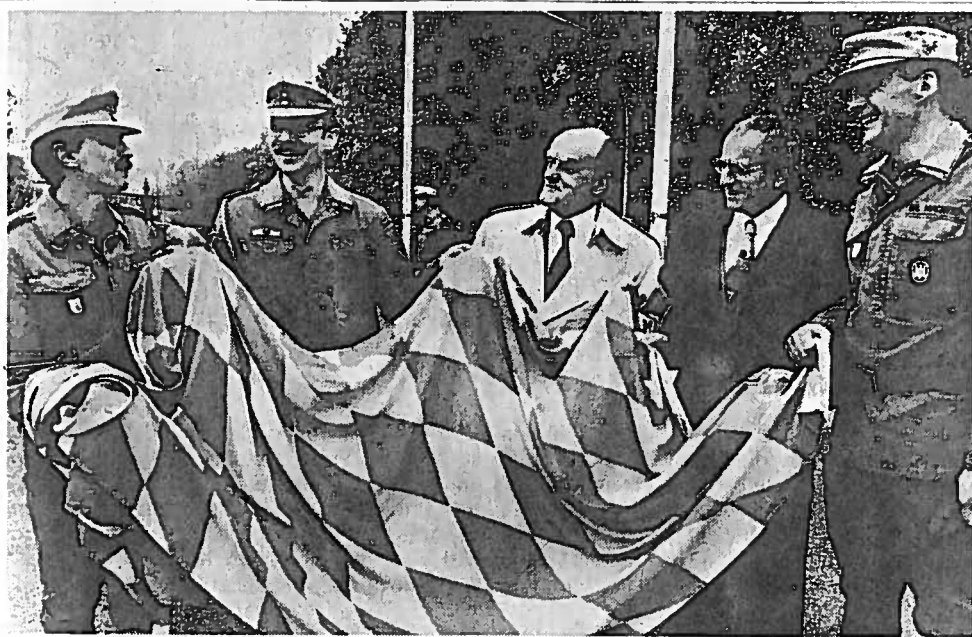
Allgäuer Zeitung vom
18.09.1993

170 Soldaten helfen Allgäuer Waldbauern

Kempten (hku). Zum Einsatz im Borkenkäferwald kommen in der nächsten Woche 170 Soldaten ins Allgäu. Verteidigungsminister Volker Rühe hatte kürzlich bekanntgegeben, den Waldbesitzern bei der Aufarbeitung der Schäden doch noch zu helfen (wir berichteten). Die Entscheidung fiel, obwohl die Schutzwälder nicht zum Katastrophengebiet erklärt worden sind. Dies war eigentlich Rühes Bedingung für einen Bundeswehr-Einsatz.

Im Gebiet des Immenstädter und Füssener Forstamtes sollen jeweils 60 Soldaten arbeiten, in Sonthofen werden 50 Bundeswehr-Angehörige erwartet. Bevor die Soldaten ans Werk gehen, werden Forstbeamte an militärischen Übungsflügen teilnehmen, um vom Käfer besonders befallene Gebiete feststellen zu können. Die Bundeswehr wird ausschließlich in den Privatwald geschickt. Das Immenstädter Forstamt hatte mitgeteilt, daß im dortigen Staatswald die Arbeit von Soldaten gar nicht nötig sei.

Allgäuer Zeitung vom 30.09.1993



Diese weiß-blaue Fahne wird bald über dem deutschen Camp in Belet Uen wehen. Oberstabsarzt Dr. Bodo Kress (von links) übernahm das Tuch mit Hauptfeldwebel Walter Kanzler aus den Händen von Paul Diethel (Mitte). Am Abschiedsappell nahmen auch OB Dr. Roßmann und Oberfeldarzt Dr. Christoph Wachter (rechts) teil.

Foto: Ralf Lienert

Kemptener Soldaten nach Somalia verabschiedet

76 Männer und drei Frauen fliegen nach Belet Uen

Stahlhelm und Gewehr am Volkstrauertag...

...sind weder für Bundespräsident noch ARD ein Thema

Kempten (buc). Bundeswehrsoldaten, mit Gewehr und Stahlhelm vor Denkmälern aufmarschiert, militärisches Zeremoniell, Gleichschritt und Kommandoton – muß denn der Volkstrauertag in Kempten und anderswo so gefeiert werden? Das fragen Bürgermeisterin Lisl Zach und die Stadträtinnen Elisabeth Brock, Irene Dumler, Brigitte Gramatte, Ingrid Jähning und Erika Schmörlzer sich und andere schon seit Jahren. Sie fragten (vor ein paar Monaten) beim Bundespräsidenten und jetzt bei den „Tagesthemen“ der ARD nach.

Seit 1990, schrieben sie an Richard von Weizsäcker, bemühe sich die parteiübergreifende Gruppe von Stadträtinnen vergeblich darum, bei den Verteidigungsministern Verständnis dafür zu erzielen, daß das Tragen und Präsentieren von Gewehren zu diesem Anlaß unpassend sei. Den Bundespräsidenten baten sie, doch in seinem „nicht geringen Einflußbereich“ darauf hinzuwirken, daß den Soldaten eine offizielle Teilnahme ermöglicht werde – aber ohne Waffenzeremoniell.

„Enttäuschende Antwort“

Die Antwort aus Bonn, so Elisabeth Brock zur AZ, sei für sie „ärgerlich und sehr enttäuschend“ gewesen. Gewiß, heißt es in dem Schreiben aus dem Bundespräsidialamt, sei es verständlich, „wenn in einer Zeit, in der wir aus einer schweren Vergangenheit lernen und unser Streben nach friedfertigem Miteinander innerhalb der Völkergemeinschaft vorantreiben wollen, die äußeren Formen des Auftretens der Bundeswehr besondere Beachtung

finden“. Unsere Streitkräfte, so der Mitarbeiter des Präsidialamtes weiter, schützen „auf demokratisch legitimierte Weise das Recht und die Freiheit und sichern unsere außenpolitische Gestaltungskraft. Zur Erfüllung dieser Aufgabe, die unser aller Solidarität und Unterstützung beansprucht, bedürfen sie Waffen. Der Zusammenhang zwischen dem Soldaten der Bundeswehr, seinem Auftrag und seiner Bewaffnung steht außer Zweifel“.

›Bundeswehr vor beispielloser Herausforderung‹

Kommandeur fordert mehr Konsens der Politik – Neujahrsempfang

Kempten (mfr). Nach dem Ende des kalten Krieges und der deutschen Wiedervereinigung steht die Bundeswehr unverändert „vor einer Herausforderung ohne Beispiel“. Diese Auffassung vertrat Oberstleutnant Manfred Burkart beim Neujahrsempfang der Bundeswehr gestern im Fürstensaal der Kemptener Residenz. Gleichzeitig mahnte der Kommandeur des Verteidigungskreiskommandos 612 einen größeren Konsens in der Verteidigungspolitik an.

Vor annähernd 300 Repräsentanten des öffentlichen Lebens umriß Burkart die Her-

ANZEIGE

speisen - trinken - genießen

TABLEAU

BISTRO RESTAURANT

Kempten, Fußgängerzone · (0831) 28659

ausforderung mit dem Aufbau einer gänzlich neuen Struktur für die Bundeswehr sowie mit der Reduzierung der Streitkräfte um ein Drittel und der drastischen Kürzung des Verteidi-

gungshaushaltes. Für Übungszwecke beispielsweise stünden in Kempten statt 4,5 nur noch 2,5 Millionen Mark zur Verfügung, und bereits in der Vergangenheit sei sehr wenig geübt worden.

Im Vergleich mit der Situation vor Jahresfrist habe Deutschland zwar an Sicherheit gewonnen, bekräftigte Burkart, doch sei global „eine deutliche Verschlechterung“ eingetreten. Nach einer bisher noch nicht veröffentlichten Umfrage des Instituts „emnid“ schätzten denn auch 58 Prozent aller Befragten die weltpolitische Lage als unsicher ein, nicht weniger als 89 Prozent würden in der Bundeswehr den Garanten für die äußere Sicherheit Deutschlands sehen.

Im Hinblick auf den Einsatz von 64 Kemptener Sanitätssoldaten in Somalia äußerte der Kommandeur die Einschätzung, daß sich diese Bilanz sehen lassen könne. Die UN-Einsätze der Bundeswehr hätten im eigenen Land freilich „zu einer unsäglichen Debatte geführt“, außerdem sei an dieser Frage „die Gemeinsamkeit der Verteidigungspolitik zerbrochen“. Manfred Burkart machte sich in diesem Zusammenhang ausdrücklich das Wort von Verteidigungsminister Rühle zu eigen, wonach die Diskussion über die UN-Einsätze die äußere



Annähernd 300 Repräsentanten des öffentlichen Lebens füllten den Fürstensaal der Residenz gestern vormittag beim Neujahrsempfang der Bundeswehr. Am Mikrophon Oberstleutnant Manfred Burkart.

Foto: Peter Fri

Handlungsfähigkeit Deutschlands einschränke. Deshalb müsse der Konsens in der Sicherheitspolitik wieder größer werden.

„Wertvolle Hilfe geleistet“

OB Dr. Wolfgang Roßmann sprach wohl ganz in diesem Sinne, als er den Kemptener

Soldaten bescheinigte, sowohl in Kambodscha als auch in Somalia „wertvolle Hilfe geleistet“ zu haben. Für Deutschland sei zwar die direkte Bedrohung verschwunden, doch seien an ihre Stelle eine Vielzahl von Risiken getreten. „Die Bundeswehr ist notwendig geblieben“, unterstrich der Rathauschef, „sie darf

nicht weiter reduziert werden.“ Als Stadthaupt suchte Roßmann ausdrücklich die Verbundenheit der Kemptener Bevölkerung mit der Bundeswehr zum Ausdruck zu bringen; außerdem betonte er: „Wer als Soldat in der Bundeswehr Dienst tut, dient der Sache des Friedens.“

Neuer Großverband in Bayern eine Zäsur für das Heer

Franz Werner löst Bruno von Mengden als Befehlshaber ab

München (lb). In Bayern steht ein neuer Mann an der Spitze der Bundeswehr: Bei einem feierlichen Appell auf dem Münchner Odeonsplatz übernahm Generalmajor Franz Werner (56) am Freitag das Kommando über den neugeschaffenen Heeres-Großverband „Wehrbereichskommando VI/1. Gebirgsdivision“.

Verteidigungsminister Rühle (CDU) würdigte Werner als einen „bewährten Divisionskommandeur“. Er war bisher Kommandeur der 1. Gebirgsdivision in Garmisch-Partenkirchen. Er ist zwar nicht der einzige bayerische Zwei-Sterne-General, aber dennoch der höchste Offizier im Freistaat, weil er den Verteidigungsminister in Bayern vertritt. Bei dem Appell verabschiedete Rühle den bisherigen Befehlshaber des für Bayern zuständigen Wehrbereichskommandos VI, Generalmajor Bruno von Mengden, in den Ruhestand.

Der am Freitag in Dienst gestellte neue Großverband wurde im Zuge der Bundes-

wehr-Umstrukturierung geschaffen, die durch die Truppenreduzierung notwendig geworden war. In dem neuen bayerischen Großverband mit rund 20000 Soldaten wurden das Territorial- und das Feldheer zusammengelegt. Diese, auch bundesweit eingeleitete Fusion sei „eine Zäsur in der Geschichte des deutschen Heeres, mit der Neuland betreten wird“ (Rühle).

München – eine besondere Heimat

Einschließlich Luftwaffe, der Bundeswehr-Hochschule und anderer Bildungseinrichtungen sind in Bayern noch etwas mehr als 60000 Soldaten stationiert. Das sind 25000 weniger als vor der Truppenreduzierung. Rühle zeigte sich beeindruckt, daß der öffentliche Appell ohne Gegendemonstrationen ablief: „In Hamburg könnte man so etwas nicht machen, in Bremen schon gar nicht.“ München sei eben nicht irgendeine Stadt. „Die Bundeswehr hat hier in besonderer Weise eine Heimat“, betonte der CDU-Politiker.



Gruppenbild vor der Feldherrnhalle (von links): Verteidigungsminister Rühle, der scheidende Wehrbereichskommandeur Bruno von Mengden, Generalleutnant Edgar Trost (II. Korps Ulm), Ministerpräsident Stoiber und der neue Kommandeur Franz Werner. AZ-Bild: W. Diekamp



Abschied von der Standortverwaltung Kempten: Fritz Fumi, Präsident der Wehrbereichsverwaltung VI (zweiter von links) im Gespräch mit Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Roßmann (links), MdL Paul Diethel (zweiter von rechts) und dem Leiter der Standortverwaltung Sonthofen, Regierungsoberamtsrat Walter Danzer. Foto: Ralf Lienert

»Froh und stolz« auf die Bundeswehr in Kempten

Komplimente zum 35. Geburtstag der Gebirgssanitäter

Kempten (be). Glückwünsche zum 35. Geburtstag des Gebirgssanitätsbataillons 8 gab es gestern viele. Doch einen Beitrag beim Festakt vernahmen die Bataillonsvertreter mit besonderer Freude: den des Kemptener Oberbürgermeisters. Dr. Wolfgang Roßmann nämlich erklärte beim Geburtstagsfest, das heute mit einem Tag der offenen Tür gefeiert wird, daß Kempten froh und stolz sei, die Bundeswehr in der Stadt zu haben: „Und wir wollen auch, daß das so bleibt“.

In seinen Glückwünschen zum Geburtstag erinnerte OB Roßmann nicht nur an die Garnisonstadt Kempten, sondern auch an die Auswirkungen der Heeresstruktur-Reform. Die habe man „als zu weitgehend kritisiert“, jedoch als Beitrag zur Friedenssicherung akzeptiert. Weitere Einschnitte jedoch, machte Roßmann deutlich, „werden nicht hingenommen“.

Hoffnung auf Standort-Verbleib

Dr. Christoph Wachter, Kommandeur des seit einem Jahr in der Ari-Kaserne einquartierten Bataillons, vernahm's mit Freuden. Solche zuversichtlichen Worte zum Erhalt des Standorts Kempten „lassen auf einen Verbleib in der Stadt hoffen.“ Schließlich, so Wachter, hätten viele Soldaten ihren Tribut an die Wiedervereinigung geleistet und seien außer Dienst gestellt. Für das Geburtstagskind „Gebirgssanitätsbataillon 8“ sei dies dennoch kein Grund, in Trübsal zu verfallen. Auch wenn die Trup-

penreduzierung in Kempten „keine Spuren hinterlassen habe, so habe doch der Sanitätsdienst unter anderem durch Friedenseinsätze in Somalia und Kambodscha an Bedeutung gewonnen. Das Bataillon habe sein Erscheinungsbild auf die neuen politischen Aufgaben ausgerichtet.

„Darauf können Sie stolz sein“, beschelignigte der Stellvertretende Kommandierende General und Kommandeur des 2. Korps, Hubert Gosch, den Kemptenern. Das Sanitätsbataillon 8 sei Spitzenreiter in der neuformierten Bundeswehr und Vorbild für viele.

„Brauchen Zuwendung“

Doch dieses Kompliment wollte Gosch auch als Herausforderung verstanden wissen – vor allem an die Gäste. „Wir brauchen Zuwendung“, erklärte er, „und wir haben sie auch verdient“. Schließlich gebe es die Bundeswehr nicht zum Selbstzweck, sie sei vielmehr ein Garant für Frieden, Freiheit und Wohlstand.

Dr. Karl Pecher, Kommandeur der Sanitätsbrigade 2, machte dies in seinem Vortrag über die Mitverantwortung der Deutschen in der Völkergemeinschaft noch einmal besonders deutlich. Bei den Friedenseinsätzen außerhalb des NATO-Gebietes dürfe die Bundeswehr nicht länger im Abseits verharren. Auch wenn sich früher der Platz der Bundesrepublik auf der Armesünderbank als gut erwiesen habe, werde er heute als „Drückebergerei“ gesehen. Zudem habe man durch außereuropäische Einsätze längst die Unschuld verloren.

Organisationsbefehl Nr 1124/94(H)

Stab/Stabskompanie Verteidigungskreiskommando 612
(Stab/StKp VKK 612)

Bezug: 1) BMVg - Fü H IV 4 - Az 10-30-20-61/VS-NID vom 31.03.1993 (Vorbefehl OrgMaßn. 1994/I)
(mit Ergänzungen vom 01.07.93 (Vorbefehl OrgMaßn. 1994/II) und vom 01.10.93 (Vorbefehl OrgMaßn. 1994/III)
2) BMVg - Fü H IV 4 - Az 10-30-25/VS-NID vom 20.11.81 (OrgBefNr 790/81(H))

A. ZWECK

Auflösung

Stab/StKp VKK 612

Im Rahmen von Organisationsmaßnahmen zur Einnahme der Heeresstruktur 5.

B. DURCHFÜHRUNG

- 1. Durchführende / höhere KdoBehörde : Stab II. Korps
- 2. Wirksamkeitsdatum : 30. September 1994
- 3. Abschluß der Maßnahme : 30. September 1994

C. GLIEDERUNG

DSiKurzBez	DSINi/PZ	STAN-Bez/	STAN-Nr
Stab/StKp VKK 612	42372 4	Stab/StKp VKK C 1	496 3031

D. ORGANISATORISCHE BESTIMMUNGEN

1. Allgemeines

Folgende Maßnahmen sind durchzuführen für:

DSiKBez	zu löschende DSINi/PZ	ungültige STAN-Nr
Stab/StKp VKK 612	42372 4	496 3031

...

Postanschrift: Postfach 1328
53003 Bonn

Telefon
Vermittlung
(0228) 12-00

Telex
886575

Telefax
(0228) 12-5440

Faksimachriff: Postfachangaben
53123 Bonn



Er bleibt vom VKK 612 übrig :



der FWRes

Artilleriekaserne
87437 Kempten
Tel.: 0831 - 13031 App684

Tätigkeitsbericht

Stand bei Übernahme der Dienstgeschäfte am 11.05.1992

30 Reservistenkameradschaften mit insgesamt 1987 Mitgliedern

Stand am 30.09.1994 bei der Auflösung des VKK 612

32 Reservistenkameradschaften mit insgesamt 2328 Mitgliedern

VERTEILUNG DER RK IN DEN LANDKREISEN

Landkreis Oberallgäu

Altusried
Buchenberg
Dietmannsried
Kempten
Leubastal
Niedersonthofener See
Sonthofen
Wildpoldsried

Landkreis Ostallgäu

Buchloe
Füssen
Kaufbeuren
Leuterschach
Obergünzburg
Pfronten
Rettenbach (neu)
Ronsberg

Landkreis Lindau

Bodensee
Lindau
Schwarzenberg (neu)
Westallgäu

Landkreis Unterallgäu

Babenhausen
Bad Wörishofen
Dirlewang
Dorschhausen
Erkheim
Ettringen
Kirchdorf
Memmingen
Mindelheim
Ottobeuren
Siebnach
Tussenhausen

RESERVISTENARBEITSGEMEINSCHAFTEN (RAG)

sind Zusammenschlüsse für besondere Ausbildungsgebiete aus allen o.a. RK

Schießsport

Altusried
Buchloe
Füssen
Kaufbeuren
Lindau
Memmingen
Sonthofen

Reservistenmusikzug

Ettringen ("Allgäu")
Memmingen ("JaboG 34") neu

Alpin - Kempten

Biathlon - Füssen (neu)

Marsch - Kempten

Scharfschützen - Kempten (neu)